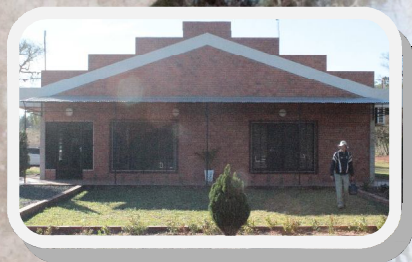


Friesland



21. Jahrgang
September 2013
Nr. 9

INFORMATIONSBLATT





Themen und Bereiche

Wortes des Oberschulzen	3
Aus der Verwaltung	4
Berichte	5
Aus der CAF > Neuer Veterinär im DAF • Molke- rei • Angebote aus der Materialabteilung • Hospital Tabea • Einladungen zu Fortbildungen	
Aus der ACCF > Aus der Personalabteilung • Aus unserem Verkehr • Schule • Beitrag vom Musikför- derkreis	
Friesland Exklusiv	12
Schüler bauen Elektroauto • Berufspraktikum • Projektwoche in der Schule • Musikabend vom Musikförderkreis • Die kleine LOK	
Im Fokus	19
Unsere Institutionen – was sind sie uns wert?	
Über die Kolonie hinaus	22
Amtswechsel in Paraguay • Christlicher Kongress • Juniorenkongress • Oratorium vom CEMTA • Neu- es aus anderen Kolonien	
Mensch und Gesellschaft	28
Die Facetten der Liebe • Michael Porter in Paragu- ay • Diamantenhochzeit • Lebenslauf • Anzeigen • Neue Veröffentlichungen vom Geschichtsverein • Die Bibel	
Obst und Gemüse als Medizin	34
Der Apfel / die Bohnen	
Kinderseite	35
Rund um die Bibel	
Unser Leben	36

Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner - Leiterin / Design
Esteban Born - Mitarbeiter
Luise Unruh - Mitarbeiterin
Vicky Siemens - Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,
Brianna Bergen - Kidsteam
Beatriz Federau - Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie Fries-
land / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Liebe Leser,

in Ihren Händen halten Sie die Info-Ausgabe des Monats September. Der Frühling ist da und am Wochenende kam endlich auch der langersehnte Regen. Wie wir auf der Rückseite sehen, melden sich schon die ersten Frühlingsboten.

In dieser Ausgabe erfahren Sie so manches, was in den Abteilungen der Kooperative und der Zivilen Vereinigung in diesem Monat gelaufen ist. Auch Informationen aus der Verwaltung, über die wir nachdenken sollten, werden weitergegeben. Bezüglich des Supermarktbaus, Erweiterung unserer Ecop-Tankstelle und einer Alkoholfabrik sind bereits Fragebögen in die Heime geschickt worden. Hier sind alle Bürger zum Mitdenken und zur Meinungsäußerung aufgefordert.

Im schulischen Bereich ist sehr viel gelaufen— das sehen wir in der Friesland-Exklusiv-Rubrik. Was unsere jungen Leute alles in Bewegung setzen ist bewundernswert!

In der Im-Fokus-Rubrik haben sich einige Leser mit dem Wert unserer Institutionen auseinandergesetzt. Es lohnt sich für alle, immer wieder über den Schatz nachzudenken, den wir mit unseren verschiedenen Institutionen haben. Leider ist es ja oft so, und da schließe ich mich nicht aus, dass wir erst etwas schätzen lernen, wenn es entweder weg ist oder wenn wir mal raus kommen und ganz andere Situationen kennen lernen. Ich möchte Mut machen, unsere Institutionen, die Angestellten und Abteilungsleiter immer wieder zu unterstützen, sei es durch Mutzusprüche oder auch durch konstruktive Kritik.

Ein ganz besonderes Erlebnis in diesem Monat ist die Diamantenhochzeit vom Ehepaar Bergmann. Dieses Fest feiern heutzutage schon nur ganz wenig Ehepaare. Möge Gott sie und auch all die anderen Ehen in unserer Kolonie segnen und uns immer wieder die Kraft und den Mut schenken, an unseren Ehen und Familien zu arbeiten, damit die wichtigste Grundlage unserer Gesellschaft gut erhalten bleibt.

Der September ist der Monat der Bibel—mit diesem wichtigen Buch hat sich das Kidsteam auf ihrer Kinderseite beschäftigt.

Allen Lesern wünsche ich einen guten Frühlingsanfang und natürlich - unterhaltsame Lektüre!

Beate Penner / Redaktionsleiterin



Werte Friesländer!

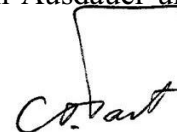
Wieder ist ein Monat vergangen und eine neue Ausgabe unseres Infoblattes geht bald in Druck. Nachdem unser paraguayischer „Winter“ sich wie selten bemerkbar gemacht hat, zeigt die Natur nun, dass der Frühling ins Land zieht. Im Moment hoffen alle, und besonders unsere Bauern, auf einen schönen Regen, um mit der jetzt wohl schon etwas rückständigen Aussaat von Mais und Soja so richtig loslegen zu können.



Wo auch immer gearbeitet und geschafft wird, da hängt sehr viel von den Personen ab, die die Aufgaben erfüllen. Ohne ehrliche, positive, fleißige und vorbereitete Leute kommt man nicht weit. In einem Material über Integrität fand ich folgende Merkmale, die besonders für die Leiter wichtig sind, die aber auch im Allgemeinen für unser Zusammenleben Wert haben. Hier eine kurze Zusammenfassung:

- Leiter fördern und befähigen ihre Mitarbeiter und freuen sich, wenn diese Erfolg haben und vorwärts kommen.
- Leiter reden die Wahrheit, aber mit Liebe. Offen kommunizieren, konfrontieren und zugleich Mut machen. Im Gegensatz zu Klatsch und Afterreden.
- Leiter bauen Vertrauen auf, und das ist nicht von einem Tag auf den anderen getan!
- Leiter fördern den Teamgeist: Leiterschaftsmodelle, die sich zu sehr auf eine Person konzentrieren, können gefährlich werden.
- Leiter sollten nicht nur, sie müssen selbst ein gutes Beispiel sein, soll es langfristig gut gehen.

Nicht nur Leiter, alle können sich diese Merkmale für ein besseres Zusammenleben zu Eigen machen. Um diesem Ziel wenigstens teilweise nachzukommen, können wir die Zeit, die uns hier auf der Erde bleibt, investieren. Dabei wünsche ich uns allen Ausdauer und Erfolg!



Alfred Fast
Oberschulze

Gewiss lehret uns der Frühling Gott und seine Güte sonderlich,
denn was so zu Herzen geht, muss aus irgendeinem Herzen kommen.
Matthias Claudius



Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung

Kooperative

1. **Reserva Natural Tapiracuai:** Man ist dabei, ein Projekt für die Naturreserve des Tapiracuais zu erarbeiten. Gegenwärtig werden die Daten aufgenommen, um das betroffene Gebiet festzulegen und es in verschiedene Zonen einzuteilen, wie z.B. Zonen für die nachhaltige und Zonen mit beschränkter Nutzung.
2. **Anfrage von San Alfredo:** Die Bewohner von San Alfredo bitten um eine finanzielle Unterstützung für den Kauf eines Landstückes von 1,5 Hektar, wo sie ein Fußballfeld einrichten wollen. Der Preis dieses Grundstückes beträgt 50 Millionen Grs. Der Verwaltungsrat beschließt, sie mit 5 Millionen Grs. zu unterstützen.

Asociación Civil

1. **Kooperativstagung:** Die diesjährige Kooperativstagung, welche von ACOMEPA organisiert wird, findet vom 23. bis zum 25. September statt. Das Programm sieht vor, in diesem

Jahr folgende Orte in Ostparaguay zu besuchen: Kolonie Reinfeld, Yacyretá, Jesuitenruinen, Puerto Triunfo, Raúl Peña, UNICOOP, Union Curupayty, Colonia Yguazú, CETAPAR und Colegio Johannes Gutenberg in Campo 9. Von Friesland werden 8 Personen daran teilnehmen.

2. **Änderungen im Stipendienreglement:** Der Verwaltungsrat beschließt, ab nächstes Jahr folgende Änderungen im Stipendienreglement einzufügen:

- Wenn ein Stipendiat nach seinem Studium nach Friesland zurückkehrt, aber keine Anstellung bei der Zivilen Vereinigung oder Kooperative bekommt, muss er 30% des erhaltenen Stipendiums zurückzahlen.
- Wenn ein Stipendiat nach seinem Studium nach Friesland zurückkehrt und ein Arbeitsangebot von der Zivilen Vereinigung oder Kooperative erhält und dies aber nicht annimmt, muss er 50% des erhaltenen Stipendiums zurückzahlen.

Alfred Fast / Oberschulze

Informationsabend für die Bürger

Am 16. September fand im Saal des Deportivo Estrella ein Informationsabend für alle Bürger statt. Im Folgenden eine Zusammenfassung und Wiedergabe einiger Punkte, die angedacht bzw. beschlossen wurden.

Aus der Kooperative

1. **Überschrift der Landtitel der CAF auf die ACCF:** Es wird beschlossen, die Titel der Ländereien, wo unsere Dörfer liegen, von der Kooperative auf die Zivile Vereinigung zu schreiben, da diese ja dem einzelnen Bürger gehören und nicht der CAF. Es handelt sich hierbei um 16.000 ha.
2. **Supermarktbau:** Vor mehreren Jahren wurde der Bau des Krankenhauses dem Bau eines Supermarktes vorgezogen. Das Projekt für den Supermarkt war damals bereits fertig und wurde zu den Akten gelegt. Nun soll das Projekt aber wieder aufgegriffen werden. Es wird die Möglichkeit an-

gedacht, den Supermarkt nicht im Zentrum, sondern an der Fernstraße 10 in der Nähe der ECOP-Tankstelle zu bauen. Die Versammlung denkt diesen Punkt an und spricht einige Pro- und Contras an. Bei dieser Entscheidung ist es wichtig, dass man die verschiedenen Aspekte bedenkt: Sicherheit, Vorteile für unsere Bürger, Umsatz usw. Vor allem ist wichtig, dass man langfristig plant. Es wird in diesem Punkt noch keine Abstimmung gemacht. Das Thema soll von den Bürgern angedacht und bei einer weiteren Gelegenheit wieder angesprochen werden. Diesbezüglich wird auch ein Fragebogen in die Heime geschickt.

3. **Alkoholfabrik:** Ein weiteres Projekt, das man im

Rahmen der Industrialisierung andenkt, ist der Bau einer Alkoholfabrik. Mit einer solchen Fabrik lässt sich ein guter Gewinn erzielen. Alkohol lässt sich sowohl von allen Maissorten als auch von Kafir herstellen. Es wäre dies eine gute Alternative für unsere Bauern, wenn die Maispreise wie in diesem Jahr so extrem niedrig sind. Dieser Punkt wird ebenfalls zum Weiterdenken mitgegeben.

4. **Ecop-Tankstelle:** In letzter Zeit hat die Ecop-Tankstelle immer mehr Kunden von auswärts bekommen, da der Brennstoff billiger ist und die Liter stimmen. Es wird jetzt angedacht, ob man noch weiter rausgehen will mit den Dienstleistungen der Ecop. Möglichkeiten der Erweiterung wären die Ortschaft 6.000, Santaní oder eventuell auch Mariano Roque Alonso. Es wird demnächst ein Fragebogen ausgeschickt werden, wo die Bürger unter anderem auch zu diesem Thema ihre Meinung äußern können.

Zivile Vereinigung

1. **Änderung in der Krankenversicherung:** Vom Motorsportclub kam der Antrag, dass die KVF auch den Motor- und Reitsport miteinbeschließt. Die Versammlung beschließt durch eine Abstimmung, dass die Krankenversicherung im Falle von Unfällen 50% der Krankenkosten übernimmt, vorausgesetzt der Versicherte hat die vorgeschriebene Schutzkleidung getragen.
2. **Brand und Sturmversicherung:** Es gibt bisher keine lokale Versicherung in diesem Rahmen. Man spricht an, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn wir als Kolonie unsere eigene Versicherung hätten. Die Idee wird unterstützt und es soll ein Vorschlag ausgearbeitet werden.
3. **Änderungen im Wahlstatut:** Von der Wahlkommission werden einige Änderungen im Wahlstatut vorgeschlagen. Nachdem jeder Punkt von der Versammlung angesprochen wird, stimmt sie entweder für oder gegen die Änderung.



Berichte aus den Abteilungen der CAF

DAF - Junger Veterinär stellt sich vor

Name: Victor Alexander Martens Acosta

Beruf: Tierarzt

Geburtsort: Hospital Tabea, Kolonie Friesland

Geburtsdatum: 7. April 1987

Alter: 26 Jahre

Wohnort: Choré

Ausbildung:

- 1. bis 6. Klasse: Escuela Graduada 658, Choré
- 7. bis 9. Klasse: Colegio Nacional EMD Choré
- 10. bis 12. Klasse: Instituto Agropecuario "Carlos Pfannl", Cnel. Oviedo
- Studium: Facultad de Ciencias veterinarias, Sede Central, San Lorenzo

Aufgaben im DAF:

Analyse der Daten für Procole, Technische Begleitung für die Milch- und Viehbauern der Kooperative Frieslands und auf den Estancias der CAF, Beratung und Begleitung in der Mischfutterfabrik.

Beginn der Arbeit im DAF: Ab dem 1. August 2013



Informationen aus der Molkerei

Wir schreiben den Monat September und durchleben einen sehr kalten Winter, der bewirkt, dass die Milcheinnahme sehr gesunken ist. Damit, dass eine Frostepoche der anderen folgte, hat man nicht gerechnet. Bei manchem Milchbauer und Viehzüchter ist der Wintervorrat schon Mangelware und man weiß nicht, wie lang es sich noch zieht. Ein richtig großer Regen wäre sehr willkommen.

Wegen des Winters sank die Milch in Friesland von 8000 auf 7000 Liter täglich.

Momentan produzieren wir pro Tag 17.200 Liter Milch von denen 10.300 Liter aus Friesland und Umgebung sind. Neuerdings ergab sich auch die Gelegenheit von Parmalat Milch aufzukaufen. Hoffen wir, dass es bald wieder warm wird und die Produktion steigt.

Juan Carlos Wachholz
Abteilungsleiter

Besondere Angebote von der Materialabteilung für Oktober

-5%



Zusammenklappbarer Tisch in zwei verschiedenen Größen



Disco für Bife a la plancha



Verschiedene Möbel aus Metall, zu besichtigen und bestellen in einem Katalog



Ein bequemer Klappstuhl mit anschließendem Tischchen—was Besonderes für gemütliche Stunden im Freien



Faltpür aus Plastik



Laufband von Athletic

Informationen vom Hospital Tabea



Im September fand in Friesland eine Sitzung des Gesundheitsrates im Rahmen der ACOMEPA statt, zu welchem durch das Hospital Tabea auch unsere Kolonie dazu gehört. Gegründet wurde dieser Rat erst in diesem Jahr. Seine Ziele sind folgende:

- A. Erfahrungsaustausch und ein Näherkommen der Kolonien im Gesundheitswesen.
- B. Gemeinsames Verhandeln der Preise in den verschiedenen Krankenhäusern in Asunción, um für die Mitglieder bestmögliche Preise zu haben.
- C. Austausch der Listen von den Spezialisten, die in die Kolonien kommen und auch auf dieser Ebene mit einheitlichen Honoraren zu arbeiten.

Zu diesem Gesundheitsrat gehören die drei Chacokolonien Menno, Fernheim und Neuland und die Kolonien Volendam und Friesland in Ostparaguay. Vertreten werden sie durch je zwei Personen aus den jeweiligen Krankenhäusern, dem Verwalter, bzw. der Verwalterin und einer weiteren Person.

Themen der Sitzung hier in Friesland waren: Gemeinsames Verhandeln mit dem IPS und Bewusstes Fördern von gesünderem Lebensstil und welchen Beitrag die Krankenhäuser in diesem Bereich leisten können.

Leiter des Rates ist der Geschäftsführer von ACOMEPA, Herr Berthold Penner. Weitere Mitglieder sind: Karola Dyck und Heinrich Wiebe (Neuland), Eduard Klassen, Ricardo Wiens und Wilmer Wolff (Fernheim), Jerry Sawatzky, Helmut Töws und Adolf Sawatzky (Menno), Ernst Redekopp (Volendam) und Alfred Fast und Heidi Dyck (Friesland).

Unser nächstes Treffen findet in Asunción statt, wo wir unter anderem auch verschiedene Hospitäler mit ihren Spezialisten und den jeweiligen Preisen unter die Lupe nehmen wollen.

Heidi Dyck
Abteilungsleiterin

Einladungen zu Fortbildungen im Oktober

Blumen- und Trockengestecke

Es wird zu einem Kursus eingeladen, in dem man Tipps zur Herstellung von Blumen- und Trockengestecke bekommt. Er findet im Saal des Deportivo Estrella statt und wird von Frau Gisela Letkemann angeleitet, und zwar an folgenden Tagen:

Freitag, 25. Oktober: **Blumengestecke**

Samstag, 26. Oktober: **Trockengestecke**

Anmelden darf man sich bei Herrn Rendy Penner, auch nur zu einer dieser Veranstaltungen, unter folgender Telefonnummer: **0981 715 468**

Rendy Penner

Einladung zum Bauerntag

Die CAF lädt ganz herzlich zu einem Bauerntag auf der Estanzia Morotí ein, und zwar für Samstag, den 26. Oktober ab 7.30 Uhr. Auf dem Programm stehen verschiedene Themen, Intensivfütterung bei Rindern, Integrationssystem Landwirtschaft-Viehzucht und Silvo pastorales System mit Wiederaufforstung. Um den Tag besser planen zu können, melde man sich bitte bis zum 12. Oktober bei Frau Myrian Rempel in der Rezeption an. Die Teilnehmer werden gebeten, Stühle und Besteck mitzubringen.

Wolfgang Bergen

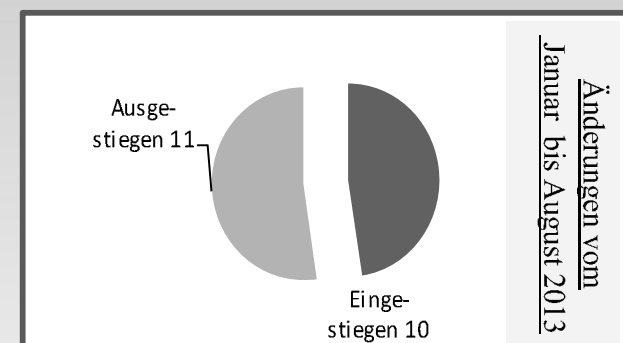
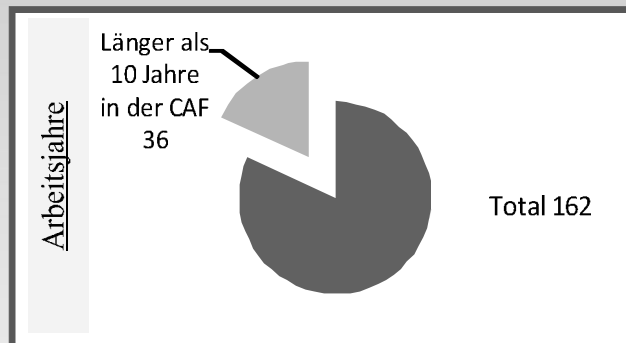
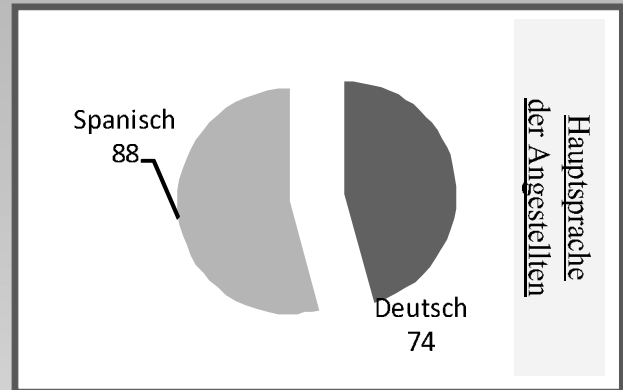
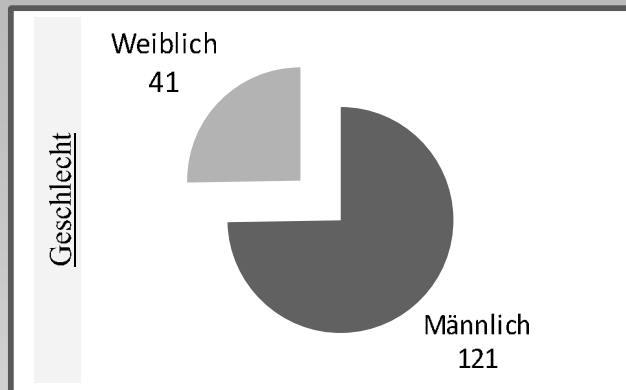
Berichte aus den Abteilungen der ACCF

Informationen von der Personalabteilung

Es folgen einige Statistiken von unserer Personalabteilung, damit die Leser sich ein Bild machen können, wie es in den Abteilungen der CAF aussieht. Im nächsten Monat gibt es Statistiken aus den Abteilungen der Zivilen Vereinigung.

Total Angestellte in der CAF—162
davon leben 73 Personen in Friesland

Lic. Karina Warkentin / Leiterin der Personalabteilung



Aus unserem Verkehr

Einige Regeln für den Fußgängerverkehr

- * Sowohl Fußgänger als auch jegliche Fahrer auf der Straße sind verantwortlich, sich im Verkehr vorsichtig und aufmerksam zu bewegen.
- * Stoppschilder gelten sowohl für Fahrer als auch für Fußgänger.
- * Kein Fußgänger darf sich unversehens im Geh- oder Laufschrift auf die Straße begeben und auch nicht einem fahrenden Fahrzeug in die Quere kommen.
- * Fußgänger müssen sich auf dem Bürgersteig, und, wenn keiner da ist, auf der Straße rechts halten.
- * Kein Fußgänger darf sich auf die Fahrbahn begeben, um eine Transportmöglichkeit zu erbitten und auch nicht, um Fahrzeuge anzuhalten und eventuell ein Plauderstündchen mit dem Fahrer zu halten.



Nachzulesen im Allgemeinen Verkehrsbüchlein unserer Munizipalität, Art. 71-81, Seite 45/46.

Der Monat September ist gekennzeichnet dafür, dass Lust, Laune und der Arbeitsmut für die schulischen Aktivitäten mit viel Motivation neu erkämpft werden müssen. Es heißt erneut, die Prioritäten vor Augen zu führen und uns zu bewusst sein, dass Erfolg und positiver Einsatz von eigener Entscheidung abhängig sind.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass er bei allen Geschehen mit seiner allmächtigen Hand gegenwärtig ist. Im Folgenden etwas zu den Aktivitäten in diesem Monat:

- a. **Lehrerkonferenzen:** Im Monat September fanden wieder die Lehrerkonferenzen der Primaria- und Sekundarielehrer statt. Themen, die diskutiert und angesprochen wurden, waren folgende: Bewertung der Feier des Kindertages, Planung der Studienreise der 11. Klasse, die Ausflüge der 7., 8., 10. und 11. Klasse, Theater, die Galauniform, Malwettbewerb und anderes mehr.
- b. **Praktische Woche:** In der Woche vom 2. – 6. September hatten die Schüler der 10. und 11. Klasse ihre praktische Woche. Jeder Schüler hat sich nach seinem Interesse einen Betrieb der Kolonie oder auch im Privatsektor ausgesucht, wo er in der Woche alle Aktivitäten mitmachte. Ziel dabei ist, dass diese Praktikumswoche den Schülern bei der Auswahl ihres Berufes eine Hilfe sein soll.
- c. **Tag der offenen Tür:** Am 12. September fand bei der Schule der „Tag der offenen Tür“ statt. Jedermann war eingeladen, die Schule zu besuchen, um so einen Einblick in das Alltagsleben zu erhalten. Wir bedanken uns bei den vielen Besuchern, die diese Gelegenheit wahrnahmen.
- d. **Musikabend-Schülerkonzert:** Musikschüler haben am Sonntag, dem 15. September im Saal des Deportivo Estrella ein Konzert gebracht. Verschiedene Lieder und Instrumentalmusik wurden von den Musikschülern an diesem Abend vorgeführt. Anschließend konnte man in einer gemütlichen Runde etwas für das leibliche Wohl zu sich nehmen. Unsere Anerkennung gilt den Schülern und Musiklehrern für das gelungene Programm.
- e. **Projektwoche:** Vom 12. – 18. September fand in der Schule die Projektwoche statt. Alle Schüler haben sich an dieser Projektwoche beteiligt. Unter dem Namen „Feria de Ciencias“ haben Schüler nach ihrem Interesse verschiedene Projekte erarbeitet. Die Ausstellung und Vorführung der Resultate war am Mittwoch, dem 18. September, zwischen 16 und 18 Uhr.
- f. **„Día de la juventud“ - Interschulisches Volleyturnier:** Der 20. September ist der „Día de la juventud“. Die Schüler der Sekundaria feiern diesen Tag im Dabeisein der Lehrer und anderen Schulen.
- In Volendam soll an diesem Tag ein Volleyturnier durchgeführt werden, wo die Schulen Volendam, Concordia und Friesland teilnehmen. Nach einem kurzen offiziellen Teil mit einer Besinnung treten die Damen – und Herrenmannschaften gegeneinander in einem Volleyturnier an. Wir wünschen allen Jugendlichen viel Freude und alles Gute zu ihrem Tag!
- g. **Lesepass:** Im Monat September findet an der Schule der Lesepass statt. Die Schüler der Primaria beteiligen sich an diesem Lesetraining und sollen so für das Lesen motiviert werden. Mit unserem aktiven Zuhören können wir sie bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen.
- h. **Studienreise:** Die Studienreise der 10. und 11. Klasse findet am 2. und 3. Oktober in der Landeshauptstadt statt, wo sie bei der Gelegenheit verschiedene Universitäten nach ihrem Interesse besuchen. Die Klassenlehrerin, Frau Viola Weiss, und Lehrer Tommy Janzen, begleiten die Schülergruppe.
- i. **Ausflüge:** Auch die anderen Sekundarklassen, außer die 9. und 12. Klasse, gehen im Oktober auf Ausflug. Diese Ausflüge finden am 3. bis 4. Oktober statt. Die Ausflugsorte sind wie folgt:
- 7. und 8. Klasse: Ciudad del Este und Umgebung
 - 10. und 11. Klasse: Asunción
- Wir wünschen den einzelnen Schülergruppen Gottes Schutz auf ihren Reisen.
- j. **Schülerabend:** An dem zweiten Schülerabend, der am 27. September im Sportsaal stattfindet, werden die Schüler der 1., 2. und 5. Klasse Theaterstücke und Lieder vortragen. Der Eintritt für diesen Schülerabend kostet 10.000 Grs. ab der 7. Klasse. In der Pause wird die 9. Klasse Erfrischungen und Essen zum Kauf anbieten. Auch eine Versteigerung wird von den Schülern der 9. Klasse organisiert.
- k. **Lehrerkonzert:** Für den 29. September ist ein Lehrerkonzert geplant. Die Musiklehrer werden an diesem Abend im Saal des Deportivo Estrella um 18.30 Uhr ein Konzert bringen. Alle Musikliebhaber sind herzlich dazu eingeladen.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Interschulisches Volleyballturnier

Für den 20. September wurde erstmals ein Triangular Volleyball Turnier (Colegio Volendam, Concordia und Friesland) von Volendam organisiert, welches auch dort ausgetragen wurde. Hiermit startet ein neues Projekt, dass sich „Torneo Volley Primavera“ nennt. Jeweils tritt jede Schule mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft auf. Dazu bringt jede Schule einen Schiedsrichter und zwei Linienrichter mit. Ich freue mich, dass man für solche Aktivitäten Begeisterung bei Schülern und Eltern findet. Gespannt fuhr an diesem Tag unsere ganze Sekundarstufe nach Volendam, um dort gleichzeitig auch den Tag der Jugend zu feiern. Die Resultate dieses kurzen Turnieres sahen wie folgt aus:



Text: Cynthia Janzen / Sportlehrerin

Foto: Stephanie Reimer

Mädchen

1. Colegio Concordia
2. Colegio Friesland
3. Colegio Volendam

Jungen

1. Colegio Concordia
2. Colegio Friesland
3. Colegio Volendam

Theater „Der Kühne Schwimmer“

Anton Schmitzschmodderlich ist bis über beide Ohren in seine Annemarie verliebt, die er vermeintlich aus dem Starnbergersee vor dem Ertrinken gerettet hat. Als Lohn für seine mutige Tat, hat sich Annemarie ihm versprochen. Währenddessen taucht Dr. Mövius auf und möchte den Hund des Hauses, einen Dackel, für seine Elfi, Hündin derselben Rasse, leihen. Doch Dr. Mövius möchte nach einigen Besuchen nicht mehr NUR den Dackel mitnehmen, sondern am liebsten auch die Tochter des Hauses, Kätchen. Als sich Anton mit seiner Braut und deren Mutter, seinen Freunden Professor Willmann und Professor Werneke als Trauzeugen im Schlepptau auf den Weg zum Standesamt macht, wird Antons Albtraum Wirklichkeit: Der Kratzentrager kommt! Und damit nicht genug: Annemaries Ex-Verlobter ist gekommen, um Annemarie zu sehen. Die Schwiegermutter, die Braut und die Tochter fragen sich, was es mit diesem mysteriösen Kratzentrager auf sich hat. Anton, Willmann und Werneke versuchen mit aller Macht, die Aufklärung des Missverständnisses zu verhindern. Doch da kommt Fritz Neumann, Annemaries Ex-Verlobter und der gibt der ganzen Geschichte eine drastische Wendung...

Diese Komödie wird am Wochenende vom 18. bis zum 20. Oktober von den Schülern der 11. und 12. Klasse vorgestellt. Alle, die gerne lachen und sich an einem Abend etwas entspannen wollen, sollten sich dieses Wochenende schon mal freihalten!



In dem kleinen Dorf Eisenach in Deutschland wurde am 21. März 1685 Johann Sebastian geboren. Sein Vater wie auch sein Opa waren bekannte Musiker. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er von seinem Vater. Wie er 9 Jahre war, starb seine Mutter. Ein Jahr danach starb auch sein Vater und der kleine Johann Sebastian wurde von seinem 14 Jahre älteren Bruder aufgenommen. Dieser unterrichtet ihn weiter in Orgel und Cembalo.

Notendiebstahl: Bei einer Gelegenheit schrieb er bei Mondschein die Noten eines Musikstückes ab, welches sein Bruder meinte, dass es für ihn zu schwer sei. Wie er es abgeschrieben hatte, merkte es der Bruder, nahm ihm die Noten weg und schloss sie in einen Schrank ein.

350 km zu Fuß: Mit 15 Jahren ging er 350 km zu Fuß nach Lüneburg in der Hoffnung, dass er dort im Michaeliskloster Musikunterricht erhalten könnte. Weil er eine so schöne Stimme hatte und gut singen konnte, wurde er aufgenommen und bekam kostenlosen Unterricht. Dafür musste er aber am Sonntag die Orgel in den verschiedenen Kirchen spielen.

Seine Zeit in Weimar: Während dieser Zeit kam der berühmteste Cembalist (Klavierspieler) Europas, mit Namen Machault, nach Dresden. Weil er ihn hören wollte, reiste er nach Dresden. Machault forderte die Cembalospiele Deutschlands zu einem Wettstreit heraus. Bach, nicht zum Wettstreit angemeldet, war der einzige, der von Deutschlands Musikern auftauchte. ER nahm die Herausforderung an, denn er hatte nichts zu verlieren. Wie Machault ihn bei einer Gelegenheit spielen hörte, bekam er Angst. Bach war viel besser am Cembalo als Machault... darauf floh Machault. Als Bach wieder nach Weimar zurückkam, wurde er ins Gefängnis gesteckt, weil er ohne Erlaubnis des Fürsten gefahren war. Hier kam er nur heraus, weil er durch sein Spielen in Dresden etwas berühmter wurde.

In Köthen: Wie er in Weimar nicht befördert wurde, kündigte er und ging nach Köthen. Dort wurde er Konzertmeister und war verantwortlich für die Musik am Hofe des Fürsten. Hier verlebte er eine sehr schöne Zeit. Der Fürst war Musikliebhaber und hatte

sein eigenes Orchester. Wie er mit dem Fürsten von einer Reise in Ungarn zurückkehrte und sich auf seine Frau und die Familie freute, erfuhr er, dass seine Frau inzwischen gestorben und auch schon begraben war. Jetzt begann für ihn eine sehr schwere Zeit. Später heiratete er seine Schülerin, eine Sängerin, Ana Magdalena.

In Leipzig: Als der Fürst das Orchester auflöste, weil seine Frau nichts von Musik wissen wollte, ging Bach nach Leipzig, wo ihm dann eine Arbeit als Gesangslehrer zugewiesen wurde. Zusätzlich war er Kirchenchorleiter und Vorsänger. Hier blieb Bach bis zu seinem Tode 1750 und schrieb einige seiner berühmtesten Werke, wie das **Weihnachtsoratorium**.

Bach hatte mit beiden Frauen zusammen 20 Kinder, von denen aber nur neun überlebten. Vier seiner Söhne wurden ebenfalls berühmte Musiker: Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel, Johann Christoph Friedrich und Johann Christian...

Johann Sebastian Bach hinterlässt mehr als **1000 Werke**. Solange Bach lebte, war er kein berühmter Musiker. Wie er starb, wurden seine Kompositionen vergessen. Erst 100 Jahre später entdeckte der Komponist **Felix Mendelson Bartholdy (Oratorium ELIAS)** seine Kompositionen und begann, seine Werke wieder aufzuführen. Seither ist er nicht mehr wegzudenken....

Eine Schmunzelgeschichte: Johann Sebastian Bach bekam die Auftragsarbeit, ein besonders einfaches Stück zu komponieren. Das Werk begann sehr einfach, wurde dann aber immer komplizierter. Auf die Beschwerde des Auftraggebers hin antwortete er: „Üben Sie nur fleißig, dann werden Sie es bald spielen können. Schließlich haben Sie ja auch zehn Finger – so wie ich.“

Ludwig van Beethoven sagte einmal anerkennend über J. S. Bach: „*Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen – wegen seines unendlichen, unerschöpflichen Reichtums von Tonkombinationen und Harmonien.*“
Joseph Goertzen / Musikförderer

Schüler bauen Elektroauto

Alles begann mit einer verrückten Idee. Vor ungefähr einem Jahr, im September 2012, kam eines Morgens unser Physiklehrer, Herr Ronald Pikulik, in unsere Klasse und fing an, von irgendwelchem Umbau eines Autos zu sprechen. Als wir erst einmal wussten, was er wirklich wollte und was für ein großes Projekt es war, waren die meisten von uns gleich Feuer und Flamme. Unser Lehrer wollte doch tatsächlich ein normales Auto, das mit Brennstoff angetrieben wurde, zu einem Auto umbauen, das mit Elektrizität betrieben wird. Wir haben damals lange diskutiert und es gab viele Fragen zu klären. Schließlich teilten wir das ganze Projekt in vier Etappen auf.

In der **ersten Etappe** galt es, ein geeignetes Auto zu finden. Das war nicht gerade leicht, da es eine bestimmte Form haben sollte, nicht zu groß und nicht zu klein sein durfte, und es eine bestimmte Aerodynamik haben musste. Es durfte aber auch nicht zu schwer sein und musste viel Raum im Kofferraum haben. Zusätzlich sollte es über 60 km/h fahren und noch einigermaßen

intakt sein. Und zu all diesem durfte es nicht zu teuer sein. Endlich hatten wir dann „unser Auto“ gefunden. In der Gegend von San Lorenzo, Asunción, durften wir es uns holen kommen. Es war ein Ford Escort, Jahrgang 1994 (also nur ungefähr zwei Jahre älter als die meisten aus unserer Klasse), 1.6 Motor, Vorderrtrieb, Vier-Gänge-Gangschaltung und wog ungefähr 1050 kg. Außerdem hatte es eine gültige Zulassung und war noch etwas fahrtauglich. Ende Oktober holten wir es uns dann und starteten gleich mit der zweiten Etappe.

Die **zweite Etappe** bestand darin, einen Elektromotor zu finden. Auch dies war kein leichtes Unterfangen. Solche Motoren werden nämlich nicht mehr serienmäßig hergestellt. Und extra einen anfertigen lassen, war zu teuer. Also war die Alternative, einen gebrauchten Motor zu kaufen. Aber wo gab's noch so etwas? In Paraguay schon nicht mehr. Nach vielem Hin und Her hörte Lehrer Pikulik, dass es in Argentinien, nahe der paraguayischen Grenze, noch so einen Motor geben sollte, der funktio-

nierte. Da wir keine andere so billige Möglichkeit hatten, einen Motor herzubekommen, kauften wir uns diesen. Der Transport war nicht so toll, denn es handelte sich um einen ungefähr 80 cm langen und 70 kg schweren Elektromotor der Marke Siemens (12 Hp und 24 Amper). Er war schon alt, passte aber von daher zu unserem Auto. Nach diesen Anfangsschwierigkeiten kam dann die dritte Etappe...

Die **dritte Etappe** war für uns die schönste, aber auch die längste und „stressigste“. Es galt jetzt nämlich zu arbeiten. Angefangen bei einer radikalen Säuberung des Autos von drinnen und draußen. Dann wurde alles bis ins kleinste Detail auseinander genommen. Der Motor und der Brennstofftank wurden entfernt. Auch all das übrige, was so unter oder im Auto war, kam weg. Man staunt ganz schön, wenn man erst merkt, was alles so an einem Auto dran ist und sein muss, damit es funktioniert. Schließlich stand nur noch ein leerer Kasten Blech vor uns. Dann fingen die Kleinigkeiten an. Es gab sehr, sehr viel, was dem Auto fehlte. Zum Beispiel

brauchte es neue Türklinken, neue Schlösser, neue Sitzbezüge, eine neue Verkleidung der Autowände von innen usw. In vielen Situationen mussten wir ziemlich kreativ sein, aber es machte Spaß! Ganz viele Freitagnachmittage und mehrere Samstagvormittage trafen wir uns als Klasse und haben an unserem Auto „rumgebastelt“. Und zu guter Letzt kam dann noch ein harter Brocken; die vierte Etappe.

Die **vierte Etappe** fand im Rahmen unserer Projektwoche statt. Dort haben wir den elektrischen Teil gemacht. Wir haben zehn Batterien an unseren Motor angeschlossen und ihn dadurch zum Funktionieren gebracht. Weiter haben wir die Lichter repariert und sonstige Kleinigkeiten beendet. Auch das Ladegerät für die Batterien haben wir uns in dieser Woche selbst zusammengebastelt. Ein herzliches Dankeschön an alle Personen, die uns in dieser Zeit mit ihrem Wissen weitergeholfen haben!

Dann kam der große Moment, auf den wir schon alle lange gewartet hatten: Die erste Fahrt!!

Es war ziemlich aufregend, zu sehen, dass unser Blechkasten sich wirklich weiterbewegte. Wir waren und sind immer noch mächtig stolz auf uns und unser Werk!!

Folgend möchte ich einige Punkte aufreihen, die für unser Auto sprechen:

- Es ist viel umweltfreundlicher als Dieselautos, da es keine toxischen Stoffe wie zum Beispiel CO₂ ausstößt.
- Es ist leicht zu bedienen.
- Umgerechnet in Guaranies gibt man ungefähr nur ein Fünftel von dem aus, was man für Dieselautos ausgibt (berechnet nach jeweils 100km).

Es ist das dritte elektrische Auto in Paraguay, und das erste, das von einer Schulklasse umgebaut wurde. Außerdem ist es das einzige in unserem Land, das mit gültiger Zulassung auf den Straßen fahren darf!

Wir als Klasse sind mächtig stolz auf unser Werk! Die Idee gefiel uns gleich von Anfang an. Es war mal was anderes als der normale

Schul- und Unterrichtsrhythmus. Außerdem haben wir nur sehr wenig normale Unterrichtsstunden versäumt, haben trotzdem unseren vorgeschriebenen Lehrplan geschafft und dabei noch Gelerntes in die Praxis umgesetzt. Wir sind uns einig, dass sich dieses Projekt voll und ganz gelohnt hat!

Wir möchten uns in erster Linie bei unserem Lehrer, Herrn Ronald Pikulik, bedanken, der keine Mühe gescheut hat, alles auf die Beine zu stellen. Dann möchten wir uns bei unseren Eltern bedanken, die (fast) alle von Anfang an uns glaubten und uns tatkräftig in vieler Hinsicht unterstützt haben. Auch den vielen anderen Helfern und Spendern möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen. Ohne euch allen hätten wir es nicht geschafft! Und zu guter Letzt bedanken wir uns bei den Personen, die nicht daran glaubten, dass wir es schaffen würden, und die es uns auch ins Gesicht sagten. Das war uns ein großer Ansporn, euch zu zeigen, dass wir es doch schaffen konnten. 😊

Im Namen der 11. Klasse
Delia Rempel
Fotos: Redaktion



Berufspraktikum

Vom 2. bis zum 6. August waren die 10. und die 11. Klasse in ihrem Berufspraktikum. Die Schüler wählten einen Bereich, bzw. eine Institution aus und schauten in dieser Woche in das Berufsleben hinein.

Nach dieser Woche wissen sie dann etwas besser, ob sie sich wirklich für diese Richtung interessieren oder eben nicht. Dieses Praktikum führt die Schule nun schon seit längerer Zeit durch, um den Schülern Hilfen zu geben bei der Entscheidung, die so wichtig ist für die Zukunft eines jeden: Die Berufswahl!

Es folgen Erlebnisberichte von einigen Schülern.

Ich verbrachte meine praktische Woche in der Sozialarbeit der Mennonitenkolonien im Chaco. Das heißt spezifisch, dass ich im Sanatorium Eirene wohnte und da auch zwei volle Tage in den verschiedenen Abteilungen verbrachte. Weiter war ich anderthalb Tage im Sozialdienst Fernheim. Dort besuchte ich Gruppen- und Wohnheime, lernte die Werkstatt Kleefeld kennen und schaute ins Lernhaus für lernschwache Kinder rein. Auch durfte ich einen Tag lang im Sozialdienst Menno verbringen. Dort besuchte ich ebenfalls die Gruppenheim und Wohngemeinschaften und durfte sogar bei Gesprächen und Besuchen dabei sein. Zum Abschluss, um die Woche auch wirklich voll auszunutzen, schaute ich noch kurz bei Radio ZP-30 rein, da ich mich auch für die Radioarbeit interessiere.

Ich habe in dieser Woche sehr viel gesehen, viele Menschen kennen gelernt und wichtige Erfahrungen gemacht. Besonders beeindruckte mich immer wieder die Liebe der Arbeiter zu den hilfsbedürftigen Personen. Egal, was die Person hatte, ob eine physische oder geistige Behinderung oder irgendein anderes Problem oder Krankheit. Man nahm die Person so an, wie sie war, immer wieder. Man half ihr, man versuchte ihr die besten Möglichkeiten zu geben und immer für sie da zu sein. Dann war ich auch erstaunt über die schon sehr kompletten Einrichtungen für diese Personen. Für jede Altersgruppe und jede Art von Behinderung gab es irgendwo einen Platz, wo die Person aufgenommen wurde!

Ich sah auch immer wieder, wie viel Möglichkeiten wir in Friesland noch haben, um uns zu erweitern. Wir sollten keine Mühe scheuen, mit anderen Kolonien zusammen zu arbeiten. Ich glaube ganz fest, dass wir, obwohl wir eine kleine Kolonie sind, immer weiter danach streben sollten, unsere Sozialarbeit so weit wie möglich auszubauen und somit jeder einzelnen Person in Friesland ein würdiges und friedvolles Leben zu bieten!

Delia Rempel

Wir als 11. Klasse, hatten die Gelegenheit, vom 2. bis zum 6. September an einer praktischen Woche teilzunehmen. Wir durften in die praktische Ausführung unserer Studieninteressen reinschauen. Am Montag war ich im IFL, wo ich im 1. Kurs am Unterricht teilnahm. Den Rest der Woche schaute ich in Herrn Gert Bergmanns und Professora Albas Unterrichtsstunden rein. Mir ging es hauptsächlich um die Fächer Ciencias Naturales y Salud und Quimi-

ca. Ich durfte auch selber einige Unterrichtsstunden gestalten, und zwar in der 7., 8. und 9. Klasse je eine Unterrichtsstunde.

Mir hat diese Woche sehr gefallen und sie hat mir auch in der Berufswahl geholfen. Ich danke der Schule, den Lehrern und anderen Personen, die mir diese Woche ermöglicht haben.

Arnold Friesen

Jedes Jahr darf der 2° Curso eine praktische Woche machen, ich persönlich habe sie im DAF mit Klaus Reimer als Veterinär gemacht. Jeder Schüler durfte selber entscheiden, wo er diese praktische Woche machen wollte. Die meisten entschieden sich für einen Bereich, für den sie sich schon immer interessiert hatten, andere probierten einfach mal was Neues aus und gewannen dadurch Interesse oder vielleicht auch nicht. Diese Woche dient dazu, dass die Schüler eine Idee bekommen, was sie später noch mal machen oder studieren wollen. Einige der Schüler bekommen eine Bestätigung und andere wieder merken, dass sie später doch lieber etwas anderes machen wollen. Das ist auch gut so, da es besser ist jetzt einzusehen, dass einem diese Richtung nicht gefällt als später, wenn man schon mittendrin ist.

In dieser Woche habe ich viel Neues gesehen und kennen gelernt, und es war mal was anderes als immer nur in der Schule zu sein und zu lernen. Was mir am meisten Spaß machte waren die

Partos (Geburten), auch wenn es nicht immer gut roch und auch nicht leicht war. Die anderen Arbeiten, die wir verrichteten, fand ich aber auch sehr spannend, so durfte ich sogar selber bei einigen Rindern Blut abnehmen, um die Analyse zu machen. Kühe wurden gesäubert und Palpaciones (Abtastungen) gemacht. Einige Sachen durfte ich nicht machen, da es sehr kompliziert und genau war und da man dafür erst einige Cursillos machen muss. Wir besuchten auch einige Milchbauern, um ihre Wirtschaft zu besichtigen und um den Reservovorrat auszurechnen. Ich habe gemerkt, dass es in diesem Beruf keine Uhrzeit gibt, da man erst Feierabend hat, wenn die Arbeit beendet wurde.

Ich möchte mich bei der Schule bedanken für diese Gelegenheit und auch bei den Arbeitern vom DAF, da sie mich sehr freundlich aufnahmen und bei den Arbeiten, die ich machte, immer geduldig waren. Danke! ☺

Fredy Isaak

Projektwoche vom Colegio Friesland

Vom 12. bis zum 18. September fand in der Schule eine Projektwoche statt. Im Folgenden ein kurzer Überblick, was gemacht wurde. Texte: Sandra Machado / Fotos: Sandra Machado / Redaktion



1. – 2. Klasse: Die Schüler aus der 1.-2. Klasse haben Puppen gebastelt und sie mit Kleidern bezogen, Brot gebacken und auf

dem Schulhof Unkraut ausgerissen.

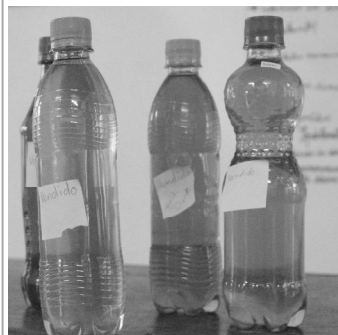
3. Klasse:

Die Mädchen aus der 3. Klasse haben Taschen bemalt und



die Jungen ein Vogelhäuschen gebaut.

4. Klasse: Die 4. Klasse stellte Duftkerzen und Duftseifen her, rührten Abwaschmittel



zusammen und verkauften sie. Sie haben auch ausgerechnet, wie viel man sich erspart, wenn man all diese Sachen selber herstellt.

5 Klasse: Die Schüler der 5. Klasse haben sich mit Recycling beschäftigt: Flaschen mit Band bedreht und auch mit Servietten beklebt, Wanddekoration und Windspiele gemacht, Kerzenständer aus Jogurtflaschen und auch Lichterketten gebastelt.



Aufbewahrung von Lebensmitteln

Die Schüler haben gelernt wie man Lebensmittel über einen längeren Zeitraum auf verschiedene Art und Weise aufbewahrt, z.B. trocknen, räuchern, einfrieren, einkochen und Milch verarbeiten.



Aquarium Gruppe

Die Mitglieder dieser Gruppe haben Aquarien gebaut und das Innenleben des Aquariums gestaltet.



6. Klasse: Die 6. Klasse hat eine Heilkräuterspirale gemacht und ein Wasserrad und eine Heißluft-Turbine hergestellt.



Kosmetikherstellung

Die Schüler haben Parfüm, Gesichtereinigungscremen, Masken, Zahnpasta, Kerzen, Shampoo, Handseife, Duschgel, Säuberungsgel und andere Reinigungsmittel, Flüssigseife, Spülmittel und vieles mehr hergestellt.



Hydroponik

Die Schüler dieser Gruppe experimentierten mit der Hydrokultur. Es ist eine Form der Pflanzenhaltung, bei der die Pflanzen ihre Wurzeln in anorganischen Substraten haben und über eine wässrige Lösung von Dung und Giften ernährt werden. Sie pflanzten Salat an.



Film

Diese Gruppe dokumentierte die ganze Projektwoche in Film und Bild und stellte einen Dokumentationsfilm davon her.





Schülerkonzert

Am 15. September fand im Saal des Deportivo Estrella ein Musikabend statt, der vom Musikförderkreis organisiert und von verschiedenen Schülern unserer Schule gestaltet wurde. Es wurden Volkslieder in verschiedenen Sprachen gesungen und verschiedene Musikstücke, darunter auch mehrere paraguayische Polkas, auf dem Klavier und auf der Orgel gespielt. Junge Musikanten und Sänger erweiterten ihren Erfahrungshorizont im Auftreten und Präsentieren und das Publikum erfreute sich an den Leistungen.

Im Anschluss hatte man die Möglichkeit, einen Asado oder auch Kaffee und Kuchen zu kaufen und die Leckerbissen in Gemeinschaft mit den anderen Zuschauern zu genießen. Der Erlös davon ging für die Arbeit des Musikförderkreises. Dass das Programm ursprünglich auf dem Schulhof durchgeführt werden sollte und regenhalber in den Saal verlegt wurde, tat dem Erfolg keinen Abbruch. Herzlichen Glückwunsch den Schülern, und natürlich auch ihren Lehrern, für den gelungenen Abend! Es ist immer wieder ein ganz tolles Erlebnis, wenn man miterlebt, wie Schüler sich in ihren Leistungen von einem Jahr zum andern doch sehr verbessert haben. Und dass dies nur auf das Prinzip „Üben, üben und nochmals üben“ zurückzuführen ist, das wissen diejenigen am besten, die selber irgendein Instrument spielen.

Text und Fotos: Die Redaktion



Die kleine LOK besucht Friesland



Ende August hatten die Schüler der 1. und 2. Klasse Besuch in der Schule: Es war die kleine LOK, die vom Chaco angereist kam. Diese Lokomotive ist eine ganz besondere: Sie hat die Aufgabe, für die Kinder gesunde Nahrung einzukaufen. Sie fährt also in den Supermarkt und packt ihre sechs Wagons voll mit gesunden Lebensmitteln für die Kinder: Gemüse, Obst, Getreide und Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fleisch-Fisch-Ei und in den letzten Waggon kommen die Getränke. Mit diesen Nahrungsmitteln versorgt sie die Kinder.

Beim Abschied rief die kleine Lok den Kindern zu: „Vergesst nicht, jeden Tag etwas von all den Dingen aus jedem Wagen zu essen, die ich euch mitgebracht habe“. Sie winkte noch, dampfte fröhlich ab und fuhr wieder zurück in den Chaco.



Frau Angelina Ginter, Leiterin der Haushaltsschule in Neuland, erzählte den Kindern anhand einer interessanten Geschichte und einem dazu passenden Lied, was alles in eine gesunde Ernährung gehört und machte ihnen die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung bewusst.

Was bleibt von dem Besuch der kleinen LOK? In dem Moment des Besuches und einige Tage danach ist es den Kindern wohl sehr wichtig gewesen, sich an die Anweisungen der Kleinen Lok zu halten. Was aber langfristig haften bleibt, hängt wohl größten Teils von uns Müttern ab. Wie wichtig ist es uns, dass unsere Kinder es schon von jung an lernen, sich gesund und vielseitig zu ernähren?

Text und Fotos: Redaktion

10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung

1. Vielseitig und sparsam
2. Getreide und Kartoffeln mehrmals am Tag
3. Gemüse und Obst 5 mal am Tag
4. Milch, Fleisch und Eier
5. Weniger Fett ist gesünder
6. Zucker und Salz in Maßen
7. Reichlich trinken
8. Auf die Zubereitung kommt es an—schmackhaft und schonend.
9. Zeit nehmen beim Essen
10. Auf das Gewicht achten und in Bewegung bleiben.

Unsere Institutionen—was sind sie uns wert?

Welchen Wert haben unsere Institutionen? Was ist es uns wert, dass wir in der Kolonie versorgt werden, wenn wir krank sind? Dass unsere Kinder eine gute Schulausbildung erhalten? Dass wir in der Kolonie ein Standesamt haben, wo unsere Papiere sicher und ordentlich aufbewahrt werden und zu jeder Zeit für uns zugänglich sind? Bedeutet es uns etwas, dass wir bei uns ein Senacs Büro haben? Dass wir ein Radio haben, das uns so viele gute Programme und Nachrichten vermittelt? Mit der Liste könnte man noch weiter fortfahren.

Oft ist es ja leider so, dass wir erst den echten Wert von etwas erkennen, wenn wir auch mal andere Situationen kennen lernen. In dieser Ausgabe geht es uns darum, einmal wieder etwas bewusster zu machen, was wir an unseren Institutionen haben. Klar ist, dass es in allen Institutionen etwas zu verbessern gäbe. Es geht gar nicht darum, sie als perfekt hinzustellen. Aber wenn wir uns die positiven Seiten mal wieder mehr ins Bewusstsein rufen, wird so

manch einer unsere Institutionen mal wieder mit anderen Augen betrachten.

Wir persönlich haben es im letzten Jahr hautnah erfahren, was für ein gutes Krankensystem wir haben. In Notfällen wurden uns an einem Tag Spezialisten vermittelt, wo wir normalerweise wochenlang auf eine Sprechstunde gewartet hätten. Wir haben beim oft endlos scheinenden Warten vor der Intensivstation Eltern kennen gelernt, dessen Kind nach mehreren Wochen auf der Intensivstation im Bautista auf ein nationales Krankenhaus verlegt wurde, weil die Eltern einfach kein Geld mehr hatten. Wir sind Eltern begegnet, die mit schwerem Herzen von einem Tag in den andern lebten, und nicht wussten, wie sie die Krankenhausrechnung bezahlen würden. Unsere Sorgen hingegen beschränkten sich darauf, dass unser Sohn gesund wurde und nicht, wie wir die Rechnungen bezahlen würden. Was ist uns unsere Krankensystem und unsere Versicherung wert? Uns war und ist sie sehr viel wert!!

Beate Penner

Da man so manche Jahre in einer unserer Institutionen der Kolonie die Leitungsfunktion (in unserem Fall der Deportivo Estrella) hatte, lernt man es zu schätzen, und vielmehr noch zu lieben, dass man so wertvolle Institutionen als Kolonie haben darf.

Wir als Kolonie haben das Vorrecht verschiedene Institutionen in Anspruch zu nehmen, wie z.B. Schule, Altenheim, Krankenhaus, Kooperative, unseren Radiosender, Silos, Mischfutter- u. Milchfabrik, Deportivo Estrella. Alle diese Institutionen sind darum bemüht, mit Werten und Zielen zu arbeiten, damit die Bewohner in Friesland zufrieden-

stellende Hilfe bekommen. Um dies zu erreichen, sind unsere Mitarbeit und moralische Unterstützung gefragt. Und diese zwei Dinge müssen beachtet werden, damit die Institutionen ihre Wirkung entfalten können.

Wie kann unsere moralische Unterstützung aussehen? Ich persönlich belohne die Mitarbeiter auf verschiedener Art und Weise: durch ein freundliches Grüßen, bemühe mich auch Mut machende Worte zu übermitteln, andere erfreue ich mit einem kleinen Teller Gebäck, mit ein paar Blümchen aus meinem Garten, oder bedanke mich mit einer SMS beim Radio für das Lied,

das gerade im Radio läuft etc.....

Liebe Friesländer, dies sind so einfache Gesten, die wir unseren Mitarbeitern in den verschiedenen Institutionen übermitteln können, und doch sind sie wertvoll für sie. Das Bemühen besserer Arbeitsleistungen und die Begegnungen miteinander erleichtern dadurch das soziale Zusammenleben in den verschiedenen Institutionen.

Wollen wir uns alle darum bemühen, dass unsere Institutionen nicht an Werten verlieren, damit wir, und ganz besonders unsere nächsten Generationen, sie noch lange miteinander genießen können.

Therese Reimer

Durch die Missionsarbeit habe ich das Vorrecht, einige Einblicke in unsere Nachbarsiedlungen zu bekommen. Wenn ich dann Vergleiche ziehe, bemerke ich, welch großartige Struktur wir in Friesland durch unsere Institutionen genießen. Es tut ja wohl etwas weh an der Tasche, wenn wir unsere Steuern abrechnen gehen und unsere Auflagen vom Konto abgezogen werden, aber die Kosten sind es wert. Angefangen bei der Autoversicherung merkt man, wie man abgesichert ist. Diejenigen, die den Stadtverkehr in Asunción kennen, wissen wovon ich rede. Mehrere Male musste mein Auto zur Werkstatt, um wieder zurechtgebault zu werden. Keine lange Bürokratie und Misstrauen erlebte ich bei unserer Versicherung, das schätzt man in solchen Momenten.

Unser Schulgeld in Friesland ist

ja nicht gerade vom Günstigsten, aber wie schön ist es, zu wissen, dass unsere Kinder ihre Lehrer zur Uhrzeit in der Schule sicher vorfinden werden und dass sie dort in guten Händen sind. Auf Landesebene ist der Unterrichtsausfall wegen Streiks in diesem Jahr kriminell.

Und schon gar nicht zu sprechen von unserer Krankenversicherung und unserem Krankenhaus. Es stimmt, es ist nicht billig, aber wer möchte nicht eine gute Behandlung haben, wenn er krank ist?

Besonders wichtig ist mir in letzter Zeit auch der Sportverein geworden. Es ist unglaublich wie viel Bewegung und wie viel Leute dort jeden Abend ihre Zeit verbringen und Energie abbauen. Das ist aufbauend für die Gemeinschaft, das hilft uns gesund zu wachsen. Es ist ein Ort um Charaktere zu formen und Leiter

zu bilden.

Nicht zu vergessen ist unsere Kooperative, die für den wirtschaftlichen Teil der Gesellschaft sorgt. Wir leben in einer Zeit, wo die großen internationalen Firmen stärker werden und die kleinen Unternehmen nicht bestehen können. In so einem Arbeitsklima können wir nur als Genossenschaft stark sein und einen Platz im Markt einnehmen.

Wir haben noch viele Institutionen mehr, wie Altenheim, Sozialdienst, COVESAP usw. Unsere Struktur wächst und wird teurer. Wer bleibt dran?

Wer zahlt weiter seine Steuern? Es ist nicht immer leicht, aber es lohnt sich. Ein herzlicher Dank an alle Angestellten für ihren Dienst in unseren Institutionen, bleibt mutig!

Matthias Weiss

Was ist mir das Altenheim wert?

Automatisch denke ich da an früher, wo es noch kein Altenheim gab. Unsere Pioniere wohnten damals mit ihren Eltern in einem Haus oder auf dem Hof wurde ein Extra Haus gebaut. Dann hatten die Alten das Sagen und übernahmen zuweilen auch die Kindererziehung. Das ging oft nicht ohne Unstimmigkeit und Herzeleid ab.

Seit 1973 haben wir in Friesland ein Altenheim. Im Jahr 1994 wurde ein großzügigeres Heim, Abendruh, gebaut.

Als meine Mutter alt war und nicht alleine leben konnte, zog sie ins Altenheim. Diesen Umzug werde ich nie vergessen. Es war für sie und auch für uns schmerzlich. Sie musste viele Sachen zurücklassen und wir das Elternhaus, wo all die schönen Familienfeste usw. waren, aufgeben.

Und doch war es besser so. Sie lebte sich bald ein und weil das Altenheim in unserer Nähe war, konnte sie uns oft besuchen. Später, wenn wir sie bei uns hatten, wollte sie bald "nach Hause".


Heutigen tags lebt meine Schwiegermutter im Altenheim. Als Pflegefall genießt sie eine vorzügliche Pflege. Hygiene und Raumpflege sind erstklassig. Am Sonntag wird die Predigt live übertragen und während der Woche wechseln Singen, Bibelstunde, Handarbeit, Gymnastik, Chorstunde, Spielnachmittag usw. ab.

Wir dürfen unsere Mutter verwöhnen mit Leckereien, mit ihr Tereré trinken, von früher erzählen oder Tischspiele spielen. 24 Stunden am Tag ist Pflegepersonal erreichbar. Eine Krankenschwester verarztet Wunden und ist für die Verteilung und Einnahme der Medikamente zuständig. Man könnte den Eltern zu Hause so eine gute Pflege nicht bieten. Eine sehr

gute Sache ist, dass unsere Senioren auch vorübergehend im Altenheim wohnen dürfen. Nicht zu vergessen sind die Apartments, wo rüstige Personen ihren eigenen kleinen Haushalt führen können. Erwähnenswert finde ich auch noch, dass den Senioren ein ehrenamtlicher Friseurdienst angeboten wird, den alle in Anspruch nehmen können.


Es ist oft schwer für eine ältere Person das Altenheim als Zuhause anzunehmen. Ein Ausspruch sagt: Das Alter ist nichts für Feiglinge. Wir alle kennen aber auch die Zusage unsres Gottes, dass er alle Tage bei uns sein wird. Durch liebevolle Begleitung des Personals und uns Kindern ermutige ich uns alle zum Weitermachen!

Mathilde Isaak



Ich bin schon immer ein leidenschaftlicher Sportler gewesen. Und auch hier in Friesland hat das nicht nachgelassen. Der Deportivo Estrella hat es mir ermöglicht, meine Hobbys zu entfalten. Sport zu machen ist eines meiner Lieblingsbeschäftigungen in meiner freien Zeit. Wann immer ich zum Deportivo Estrella fahre, besteht für mich die Möglichkeit, selber Sport zu machen oder andere zu unterstützen. Dabei treffe ich Freunde, die ich schätzen gelernt habe. Ob ich es will oder nicht, meine Beteiligung am Deportivo Estrella ist auch eine Charakterschulung. Ich lerne nicht nur andere kennen, sondern auch mich selbst. Als Sportler habe ich nämlich auch Stärken und Schwächen, mit denen ich lernen muss, richtig umzugehen. Weiter besteht für mich auch die Gelegenheit, nach einem anstrengenden Tag oder einer anstrengenden Woche, mit anderen zusammen Fußball oder Volleyball zu spielen und dabei zu entspannen. Zu diesem allem habe ich freien Zugang! Darum habe ich es schätzen gelernt, dass wir in unserer Kolonie so eine Institution haben!

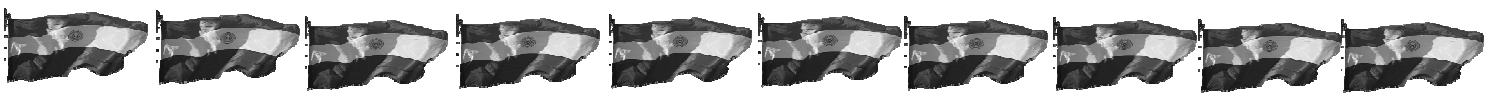
Stefan Wiens



Die Institutionen der Kolonie sind mir sehr wert! Die Kooperative mit ihren Abteilungen wie Kreditabteilung, wo wir die Finanzierung unserer Aussaat erhalten und außerdem auch Kredite für Land-, Vieh- und Maschinenkauf usw. Die Abteilung des DAF, wo wir Beratung in den verschiedenen Produktionsbereichen erhalten, ist für uns Bauern besonders wichtig. Nicht wegzudenken für unser Produktionssystem sind unsere Silos, wo wir die verschiedensten Kulturen der Landwirtschaft abliefern können. Wichtig ist auch die Gift- und Dungabteilung, wo wir unsere Gift- und Dungbestellungen machen und die Ersatzteilabteilung, wo wir jegliche Maschinenteile und Reifen erhalten können. In der Baumaterialienabteilung ist alles vorhanden, was man braucht: von Zaunpfosten und Zubehör bis Bausteine, Zement, Wasserrohre und Pumpen, Innenausstattung fürs Haus und Fahrräder

– alles ist vorhanden, was man braucht. Nicht zuletzt der Supermarkt, wo wir alles an Esswaren, Elektrogeräten, Reinigungsmittel usw. für uns und unsere Arbeiter erhalten. Auch nicht zu vergessen sind die Tankstellen, die uns mit Brennstoffen und Ölen versorgen, die Molkerei, die die Milch unserer Bauern verarbeitet, die Mischfutterfabrik, wo wir Futter und Mischsalz erhalten, die Viehstationen der CAF, die unser Vieh abnehmen, uns mit Zuchtbulln beliefern und unsere finanzielle Stütze sind, d.h., die der CAF, unsere Schule, wo die Zukunft der Kolonie ihre Bildung erhält und unser Altenheim, wo unsere Senioren betreut werden. Als Krönung sehe ich unser neues Hospital, wo nach besten Möglichkeiten die Kranken betreut werden, sodass keiner lange krank bleibt.

Arvid Isaak



Über die Kolonie hinaus



Regierungswechsel in Paraguay

Am 15. August dieses Jahres wurde Horacio Cartes, 57 Jahre alt, in Anwesenheit mehrerer südamerikanischer Staatspräsidenten und verschiedener ausländischer Delegationen als Präsident Paraguays vereidigt. Damit ist nach fünf Jahren Koalitionsregierung einer sozialistischen Partei und der Liberalen Partei wieder die Colorado-Partei zurück im Regierungspalast der Lopez. In einem Pakt mit der wichtigsten Oppositionspartei, der Liberalen Partei, findet Cartes eine Parlamentsmehrheit für seine ersten Aufgaben vor. Somit konnte er seine Minister und nächsten Mitarbeiter nach Effizienz und Fachkenntnissen auswählen und ernennen, was bisher in der Geschichte Paraguay nicht der Fall war. Doch genau diese Tatsache scheinen manche Parteigenossen der Colorado-Partei ihm zu verübeln, denn sie hatten eine Gegenleistung in Form von Posten für ihre Parteitreu erwartet. Der neue Präsident geht dynamisch an die Arbeit, ähnlich wie er es in der Vergangenheit auf privater Ebene als einer der erfolgreichsten Unternehmer im Land gemacht hat.

Hier einige markante Punkte, die Präsident Cartes in seiner Amtsantrittsrede erwähnte:

- * Ehrlichkeit: Wer sich öffentliche Mittel persönlich aneignen will, kann nicht mit dem Einverständnis des Staatsoberhauptes rechnen.
- * Armut: Wenn wir die Armut in fünf Jahren nicht wesentlich reduziert haben, werden all unsere Anstrengungen vergeblich gewesen sein.
- * Ernsthaftes und verlässliches Land: Es gibt Dinge, die nicht von außen kommen können. Dazu gehört es, ein ernsthaftes, glaubwürdiges und berechenbares Land zu sein. Keiner kann dafür sorgen als nur wir als Paraguayer.
- * Beschäftigung: Wir müssen unsere wirtschaftliche Entwicklung fördern, und dazu müssen wir uns auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und auf die wirtschaftliche Stabilität und die Nachhaltigkeit des öffentlichen Sektors konzentrieren.
- * Kinder, Jugendliche und Senioren: Alle haben wir gehört, dass die Straßenkinder zur nationalen Landschaft gehören. Das können wir als Regierung nicht akzeptieren. Wie nie zuvor werden Sie

mich und meine gesamte Regierung arbeiten und kämpfen sehen, um die große Verpflichtung gegenüber unserer jungen Generation auf uns zu nehmen. Eine noch nicht gelöste Aufgabe der Regierung ist auch die Betreuung der dritten Generation. Ich will ihnen die Hoffnung auf bessere Tage zurückgeben.

- * Gesundheit: Die Gesundheitsversorgung sollte für alle zugänglich sein.
- * Verbrechen: Wir werden unerbittlich sein in der Wiederherstellung der Ordnung durch die Präsenz des Staates. Ich versichere Ihnen, dass die Verbrecher uns nicht den Weg weisen werden.

Worte eines dienstbereiten Staatspräsidenten, die hoffen lassen. Manche der Versprechen werden bereits in die Tat umgesetzt. Andererseits haben einige Verbrecherbanden, wie die EPP, auch sofort ihre Präsenz durch Gewaltanschläge bekundet.

Der gesamte Produktionssektor im Land hat wieder neue Hoffnung und neuen Mut gefasst, ganz bestimmt auch auf Grund der entschiedenen klaren Worte des neuen Präsidenten und der Einsetzung berufserfahrener Mitarbeiter. Und das ist auch gut so. Wir dürfen nur nicht vergessen, dass die Nöte im Land wohl größer sind, als man sich das wünscht und als manchem bewusst ist. Zudem erbt die Regierung einen Staatsapparat, dessen Kassen praktisch leer sind. Zusätzlich führte der Frost in den letzten Wochen zu einem weitgehenden Ausfall der Winterernten, wodurch die Bauern mit einem Rückschlag rechnen müssen. Für die neue Regierung bedeutet dies, dass die Deviseneinnahmen durch die niedrigeren Exporte ebenfalls nur gering sein werden.

Lasst uns weiter im Gebet für unser Land eintreten. Ein jeder trage in seinem Umfeld seinen Teil zur Weiterentwicklung und Modernisierung unseres lieben Paraguays bei.

Berthold Penner
Geschäftsführer der ACOMEPA

CHRISTLICHER KONGRESS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Vom 12. bis zum 14. September fand dieser Kongress statt. Aus Friesland nahmen 13 Personen daran teil.

Frau Caroline Rempel hat die Hauptgedanken des Kongresses festgehalten und der Redaktion zugesickt. In drei Folgen können die Info-Leser/innen davon lesen. Hier nun der erste Teil.

Text: Caroline Rempel / Fotos: Oswaldo Schapansky

Zum 8. Mal fand dieser Kongress in Asunción statt. Er richtet sich an deutschsprachige Personen, die in Gemeinden, Kooperativen und privaten Unternehmen eine Leiterposition haben. Organisiert wird der Kongress von Capellanía Empresarial und Meda Paraguay. In diesem Jahr fand er unter dem Thema "Den Übergang auf die nächste Generation gut gestalten" statt und war in besonderer Weise an Familienunternehmen gerichtet. Eingeladene Redner aus Deutschland waren Herr Joachim Loh und sein Sohn Sebastian Loh, jetzt in dritter Generation Inhaber der Joachim Loh Unternehmensgruppe (www.JLU.de). Beide sind überzeugte Christen und haben zu dem obengenannten Thema und einigen anderen Themen ihre Lebensgeschichte geschildert.

Jeder Teilnehmer konnte für sich selber wichtige Eindrücke gewinnen. Hier einige Punkte, die mir wichtig wurden, ich gebe sie mit eigenen Gedanken anregungen weiter und hoffe, dass jeder etwas für sich persönlich daraus entnehmen kann, denn letztendlich ist jeder selbst Unternehmer in seinem Leben.

Das Geld und die Gier – Wohlhabend als Christ

Zuerst präsentiert Sebastian Loh die Unternehmensgruppe JLU Group, die zurzeit aus sieben Firmen besteht, die insgesamt 1179 Mitarbeiter beschäftigen und zusammen etwa € 256 Mio. Jahresumsatz machen.

Herr Joachim Loh ging auf das Thema mit praktischen Beispielen aus seinem Leben ein und schilderte die Situation, als er und seine Frau ihr Haus bauen wollten. Sie waren sich bewusst, dass sie sehr vermögend sind, in einer kleinen Ortschaft leben wo jeder jeden kennt und zu einer Gemeinde gehören, wo niemand auch nur annähernd so viel besitzt wie sie. Sie wollten also ein Haus bauen, das groß genug war, um viele Gäste aufzunehmen, aber nicht zu groß – das schön eingerichtet war, um Geschäftsleute zu empfangen, aber nicht so luxuriös, dass es andere Freunde oder Menschen

aus der Gemeinde abschrecke. Der Architekt hatte ihnen daraufhin einen klaren Tipp gegeben: Baut ein Haus nach euren Möglichkeiten!

Daraufhin hat Herr Loh folgende Schritte für verschiedene Lebenssituationen abgeleitet:

- ◇ Stell dir die Frage, was du tun sollst
- ◇ Prüfe es im Gebet
- ◇ Hole dir Rat von anderen
- ◇ Triff eine Entscheidung
- ◇ Tu es mutig!

Weiter zitiert Herr Loh aus einer interessanten Predigt von John Wesley (man kann sie im Internet finden) zu Lukas 16,9 wo Jesus zu seinen Jüngern sagt: So klug wie dieser ungerechte Verwalter sollt auch ihr das Geld einsetzen. Macht euch Freunde damit (andere Übersetzung: macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon)! Dann werdet ihr, wenn euch das Geld nichts mehr nützen kann, einen Platz im Himmel bekommen (bitte noch einmal im Kontext lesen).

Dazu drei Punkte aus der Predigt:

- ◇ Erwirb so viel du kannst – aber tu es ehrlich und ohne dich oder deinen Nächsten zu schaden.
- ◇ Spare so viel du kannst – ohne zu verschwenden.
- ◇ Gib so viel du kannst – es gehört sowieso alles Gott, behalte nur was du zum Leben brauchst.

Einige weitere Gedanken von Herrn Loh zum Thema Geld, Gier und Christ:

Wie reich darf ein Christ sein?

Ziel bei allem was man tut sollte immer sein, den höchstmöglichen Gewinn zu erlangen. Gott schaut nicht wie hoch die Zahlen sind, sondern nach dem Verwendungszweck. Geld kann viel Gutes tun, wenn man richtig damit umgeht.

Wie viel Prozent sollte man geben und von welchem Ertrag, Gehalt, Gesamteinnahme der Firma?

Jeder kann nach seiner Situation bestimmen, Gott sieht das Herz und die Motivation. Wichtiger Rat: Wenn man Gemeinde oder einer Organisation spendet, nie mehr als 10% oder 15% des Budgets,

um keine Abhängigkeit von einem Spender zu erzeugen.

Wofür sollte man spenden?

Herr Loh ist der Meinung, Arme gibt es überall und für Katastrophen spenden viele, auch Nichtchristen. Christen sollten in erster Linie da spenden, wo das Wort Gottes verkündet wird. Außerdem stehen für ihn persönlich die nächsten Verwandten an erster Stelle, danach Geschwister aus der Gemeinde und weiter Freunde und Bekannte.

Verantwortung

Das Thema ist sehr umfangreich und ein langer Prozess. Herr Joachim Loh hat geschildert, wie er das Unternehmen seines Vaters übernommen hat, nachdem dieser unverhofft früh gestorben war und dass er mit dieser Aufgabe am Anfang völlig überfordert war. Im Laufe der Jahre hat er eine gut strukturierte Firma aufgebaut und gelernt, Verantwortung an Mitarbeiter und einen Generalbevollmächtigten abzugeben. Eine gute Vermögensplanung ist ihm immer wichtig gewesen. Seiner Meinung nach sollte man nicht alle Eier in einem Korb aufbewahren und so hat er auch in verschiedenen Branchen gearbeitet und mit verschiedenen Banken. Außerdem hat er auf finanzielle Unabhängigkeit geachtet, einmal von Banken und Krediten, aber auch privat einen Vermögensstock aufgebaut, der ihn versorgen könnte, falls Firmen schlecht laufen oder Bankrott gehen. Er hat drei Kinder und hat sich früh darüber Gedanken gemacht, wer die Firma übernehmen würde. Da er gerecht sein wollte und meinte, jedes Kind müsste etwas bekommen, hat er weitere Firmen hinzugekauft. Während seines ganzen Lebens hat er alle wichtigen Schritte und Entscheidungen mit seiner Frau besprochen und mit ihr darüber gebetet, darüber hinaus hat er auch allein viel gebetet, oft regelrecht vor seinem Schreibtisch gekniet und Gott um Weisheit gebeten. Zusammen mit seiner Frau haben sie sich auch Gedanken darüber gemacht, viel gebetet und ent-

schieden, die Kinder nicht zu zwingen, eine Firma zu übernehmen, wenn sie lieber etwas anderes machen möchten. Es war ihnen wichtig, ihren Kindern Selbstständigkeit zu lehren. Die Kinder bekamen ein kleines Taschengeld, was oft weniger war als das der Schulkameraden und wenn sie mehr Geld brauchten, mussten sie Ferienjobs machen, aber sie mussten außerhalb der eigenen Firma arbeiten, wo sie sich selbst bewerben mussten, sich beweisen und so behandelt wurden, wie jeder andere Angestellte. Sie durften studieren, was in ihrem eigenen Interesse lag. Zuletzt war es dann so, dass zwei der Kinder sich gegen die Unternehmensleitung entschieden haben. Sebastian Loh hat sich dafür entschieden und die ganze Unternehmensgruppe, die dazugehörige Verantwortung und auch das komplette Vermögen übertragen bekommen, ohne dass die anderen Kinder Anteil daran haben. Ist das gerecht den anderen Kindern gegenüber? Joachim Loh meint, man kann nie ganz gerecht sein und es nie ganz richtig machen. Alle drei Kinder hatten die gleichen Möglichkeiten und haben sich freiwillig dafür oder dagegen entschieden und er hat auch Wege geschaffen, seine anderen Kinder zu entschädigen, aber es wäre auch ungerecht für Sebastian, die ganze Arbeit und Verantwortung zu übernehmen, während die anderen sich "einen schönen Sonntag machen". So hat Sebastian nun mehr Chancen, hat dafür aber mehr Verantwortung und ein höheres Risiko.

Nachdem sein Sohn Sebastian sich bereit erklärt hat, die Unternehmensgruppe zu übernehmen (er hat zu dem Zeitpunkt in den USA gelebt und war angestellt in einer Firma als Produkt-Manager für Nord- und Südamerika), hat Herr Joachim Loh ihn als alleinigen Eigentümer eingesetzt und ihm alle Verantwortung übertragen. Selbst ist er jetzt in seiner Freizeit Beiratsvorsitzender in dieser Unternehmensgruppe, so wie in anderen Unternehmen und arbeitet ehrenamtlich in seiner Gemeinde und anderen Organisationen und Gesellschaften.



Kongressteilnehmer



Ehepaar Loh mit Sohn Sebastian

Juniorerkongress

Juniorerkongress

Vom Studentenverein wurde es uns angeboten an dem Juniorerkongress, der am 14. September 2013 nachmittags stattfand, teilzunehmen. Als ich mich näher informierte, worum es eigentlich bei diesem Kongress ging, entschloss ich mich, daran teilzunehmen, weil es für mich persönlich auch sehr interessante und wichtige Themen waren.

Zu Anfang wurden wir ganz herzlich begrüßt vom Jugendleiter der MG Concordia, Eliot Giesbrecht. Danach hat dann Sebastian Loh das Unternehmen, oder besser gesagt, die sieben Unternehmen, vorgestellt, die er von seinem Vater, Joachim Loh, übernommen hat. Auch durften wir Fragen an ihn stellen, falls wir welche hatten. Danach hatten wir eine kurze Pause und dann ging es weiter mit dem Vortrag von Joachim Loh. Er hat eine Zusammenfassung gebracht von dem christlichen Kongress wo er davon sprach, wie wir als Christen in der Arbeitswelt ein gutes Vorbild sein können. Worauf wir achten müssen und wie wir uns von den anderen unterscheiden sollen. Zum Beispiel in welchem Ton ich mit meinem Angestellten rede, wie ich es sage, oder auch in Betracht ziehe, dass er es auch anders aufnehmen könnte als ich es meine. Deshalb ist es wichtig auf die Wortwahl zu achten. Fragen wir uns doch mal selbst: Wie wirke ich auf andere?

Es gibt Punkte im Leben, da muss man sich fragen, wie geht es jetzt weiter? Fange ich noch ein Studium an? Bringe ich eine neue

Strategie in meine Arbeitsweise? Vergrößere ich mein Unternehmen? Investiere ich meine Verdienste? Bei jeder Entscheidung ist es wichtig, dass man sich erst fragt, was man tun soll, dann darüber betet, mit Glaubensgeschwistern auch darüber reden und sie um Rat fragen und erst danach entscheiden was man tun soll. Auf jeden Fall muss man den Entschluss dann auch mutig angehen mit dem Vertrauen darauf, dass es Gottes Führung ist. Denn Gott hat versprochen, dass er uns in jedem Aspekt unseres Lebens helfen wird.

Joachim Loh hat etliche Punkte aus einer Predigt von John Wesley (die man sich auch vom Internet herunterladen kann) erwähnt bei denen es ums Geld geht, die ich auch sehr interessant fand und die mich zum Nachdenken gebracht haben:

- Erwirb so viel du kannst...
...ohne die Gesundheit zu gefährden.
...ohne deiner Seele zu schaden.
...ohne deinen Nächsten zu überverteilen.
- Spar so viel du kannst.
- Gib was du kannst.

Was du zu tun hast, tu es gleich, auch wenn es anstrengend ist und du grad nicht Lust drauf hast. Dieser Satz enthält viel Wahrheit. Denn wenn man die Sachen gleich erledigt, kann man sich freien Gewissens andren Sachen widmen, die mehr Spaß machen und in einer gewissen Weise entwickelt sich das auch zu einer

Disziplin und damit lassen sich auch oft Probleme aus dem Weg gehen. Obwohl Probleme da sind, um sie zu lösen.

Wir sind die Verwalter von dem Vermögen, das Gott uns gibt, uns anvertraut. Deshalb sind wir auch dafür verantwortlich wie wir damit umgehen. Dass wir es nicht einfach so verschwenden in Sachen, die überflüssig sind. Jeder hat seinen eigenen Lebensstil, deshalb ist es auch wichtig, dass wir uns nicht mit anderen vergleichen, sondern lieber mit einer Vertrauensperson darüber reden, was wir verändern könnten.

Das wäre so eine Zusammenfassung vom Juniorerkongress. Ich persönlich konnte viel daraus lernen, da ich ja auch in einem Unternehmen arbeite, viel mit anderen Leuten zu tun hab und auch Finanzen verwalte. Da ist es schon noch eine Herausforderung, jeden Tag Entscheidungen zu treffen und die Mitmenschen so zu behandeln wie es von mir als Christ verlangt wird.

„So erfüllet meine Freude, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist. Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war“. Philipper 2, 2-5

Marta Giesbrecht
Studiert z.Z. als Buchführerin



Seit Beginn dieses Jahres haben wir als CEMTA-Chor das Oratorium Elias von Felix Mendelssohn eingeübt und es am Freitag, dem 20. September und Samstag, dem 21. September in der Kirche der Concordia-Gemeinde, mit Orchesterbegleitung und unter der Leitung von Doktor Heinz Fast, vortragen. In diesem Orchester spielten Instrumentalisten aus verschiedenen Orchestern, wie zum Beispiel der OSCA (Orquesta sinfónica de la Ciudad de Asunción), Uninorte usw. Da dieses Oratorium viele Solos, einige Duos, Trios und Quartette beinhaltet, lud man vier Solisten von auswärts ein. Die Solisten waren: Der Bariton Matthew Pauls aus Canada – er repräsentierte den Propheten Elias, die Sopranistin Carolina López aus Asunción – sie spielte die Rolle der Witwe und eines Dieners Elias, die Mezzosopranistin Doris Dück aus Fernheim – sie trat als Königin Isebel und als Engel auf und der Tenor Orlando August, auch aus Fernheim – er verkörperte den Palastverwalter Ahabs namens Obadja. Der Bariton Matthew Pauls glänzte als Hauptsolist, da er die Rol-

le von Elías nicht nur sang, neben der unglaublichen Projektion und der Klangweite, sondern ihn auch als Person darstellte mit Mimik, Artikulation, Tonfall und Lautstärke. Man merkte, dass er sich gut vorbereitet hatte, um diese Rolle zu präsentieren.

Es war für mich persönlich erstens eine wunderbare Erfahrung, dieses Stück gemeinsam mit den Theologiestudenten zu singen, denn es half Brücken zu bauen zwischen Musik- und Theologiestudenten und uns näher zu kommen. Auch die Erfahrung mit einem Orchester zu singen war aufregend, einmalig im wahrsten Sinne des Wortes. Auch möchte ich meine Bewunderung dem Dirigenten, Herrn Heinz Fast, gegenüber aussprechen, der vor einem Jahr einen Burnout erlitt, und jetzt schon wieder in der Lage war, so ein großes Werk einzuüben. Das ist Gott, der das alles möglich macht! Ihm sei die Ehre dafür!

Syliva Isaak
Musikstudentin im 4. Jahr



Kartoffelanbau in der Kolonie Menno

Ein Bauer aus der Kolonie Menno hat in diesem Jahr den Mut gehabt, eine größere Kartoffelplantage anzulegen. Auf einem Hektar wurden die Kartoffeln angepflanzt. Begleitet wurde der Produzent, Norman Hiebert, vom nationalen Produktionsverband für Obst und Gemüse, dem Landwirtschaftsministerium und dem Beratungsdienst der Kolonie.

Am 1. März wurden 37.000 Pflanzen pro Hektar gesetzt, und zwar die weißen Kartoffeln der Sorte SPUNTO. Diese brauchen von 95 bis 110 Tagen bis sie fertig sind zur Ernte. Um die Pflanzen in der Wachstumsphase zu unterstützen, wurden die Felder gedüngt und die Tropfbewässerung eingesetzt.

Auf dem Feld in Neuhoof werden rund 15.000 kg Kartoffeln von diesem Hektar geerntet. Beliefert wird damit der Supermarkt in Loma Plata. Da diese Frucht sich über längere Zeit gut in der Erde hält, wird nur so viel geerntet, wie die Nachfrage im Moment ist.

Uwe Friesen (Quelle: MENNOinformiert, August 2013)



Spatenstich beim Neubau des Frigorífico

Am Dienstag, dem 20. August, wurde in Villa Hayes offiziell der Neubau des neuen Frigoríficogebäudes per Spatenstich besiegelt und angefangen. An diesem Tag waren die Oberschulzen von Neuland und Friesland, Verwaltungs- und Aufsichtsrat sowie Betriebsleiter und Vertreter aus den jeweiligen Kooperationsbetrieben angereist. Außerdem waren auch die Verantwortlichen des Frigorífico und des Baues zugegen. Nach einer kurzen Rede und einer Besinnung folgten einige Erklärungen zum Bau und danach der Spatenstich.

Team Frigorífico

Fotos: www.neuland.de



Die Facetten der Liebe

Die Liebe ist wie ein glitzernder Diamant; sie hat viele Facetten. Doch so oft öffnet fehlende Liebe der Zwietracht die Tür. Hier sind neun Facetten, die uns eine Hilfe sein können, dass Gute zu tun und das Schlechte zu lassen:

Geduld

Viel zu oft sind Menschen einander oder sich selbst gegenüber zu ungeduldig. So gelangt Zwietracht in die Beziehungen. Und Zwietracht ist das Gegenteil von Frieden und Liebe!

Freundlichkeit

Wenn man zu einem verzweifelten Menschen freundlich ist, so wirkt das auf ihn wie ein heilender Balsam, aber Unfreundlichkeit vergrößert nur den Zorn. Die Zwietracht lungert immer herum und sucht nach einem Spalt, durch den sie hindurchkriechen kann. Aber Freundlichkeit wird die Zwietracht fern halten!

Arglosigkeit

Kontrolliere deine Gedanken. Die Liebe vergisst die Vergangenheit und befasst sich mit jeder Sache immer wieder von neuem. Liebevolle Gedanken bekämpfen die Zwietracht.

Höflichkeit

Liebe ist nicht unverschämte und ungehörig. Es ist erstaunlich, wie die Worte „bitte“ und „danke“ einen Befehl weicher klingen lassen können. Man kann eine Menge Widerstand vermeiden, wenn man sich bessere Manieren angewöhnen würde. Nehmen wir an, Sie sind der Chef und nehmen sich aber Zeit für direkte Anweisungen mit einem Schuss Höflichkeit und das Ergebnis sind zufriedene Arbeiter, die gerne und lange für uns arbeiten. Durch Höflichkeit kann viel Zwietracht vermieden werden!

Großzügigkeit

Neid und Eifersucht sind offene Türen für die Zwietracht. Wenn sie zu Neid verleitet werden, antworten Sie darauf mit Großzügigkeit und das Böse wird vom Guten verschlungen. Anstatt dass wir Groll gegen den Menschen hegen, weil er etwas hat, was wir nicht haben, geben wir ihm doch noch etwas, damit er noch mehr hat. Auch wenn es nicht immer leicht fällt. Neid und Eifersucht sind Attacken des Feindes, aber wir können sie überwinden, mit der Facette der Liebe, die man Großzügigkeit nennt.

Gute Laune

Es kann viele verschiedene Dinge geben, die es nicht zulassen, dass wir uns freuen. Zum Beispiel Missbrauch jeglicher Art in der Vergangenheit kann unterdrückten Zorn zurücklassen, Stolz ist oft die Ursache für Jähzorn. Perfektionismus lässt uns die Selbstbeherrschung verlieren und macht uns zornig. Eine gute Laune schlägt der Zwietracht die Tür vor der Nase zu!

Selbstlosigkeit

Die Liebe sucht nicht das Ihre... Jesus ist die Liebe, und wenn wir seiner Lebensart nachfolgen wollen, erfordert dies, dass wir uns ein selbstloses Wesen angewöhnen und entwickeln. Also, wenn der Egoismus geht, verliert Zwietracht ihre Brutstätte!

Demut

Demut ist das Gegenteil von Stolz. Erniedrigen Sie sich selbst, und Gott wird sie erhöhen. Viele Beziehungen werden zerstört, nur weil keiner bereit ist sich zu erniedrigen und darauf zu warten, dass Gott ihn erhöhe. Friedentifter zu sein erfordert Demut!

Ehrlichkeit

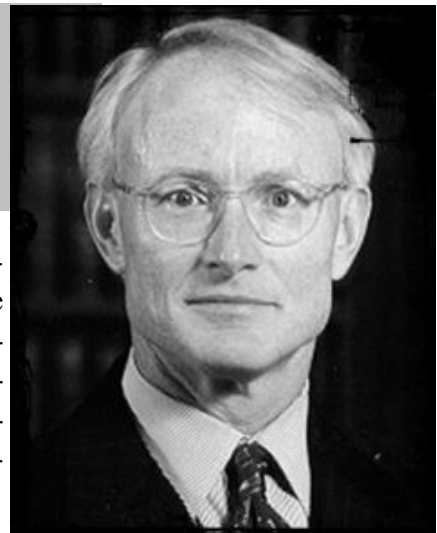
Liebe ist ehrlich! Liebe erfüllt Bedürfnisse und sie ist echt. Immer reicher werdende Liebe kann Zwietracht überwinden!



Internet: www.decisiones.org.py
Email: repcion@decisiones.org.py

Michael Porter in Paraguay

Michael Porter ist für seine Arbeiten zum Thema Strategie und Wettbewerbsfähigkeit berühmt geworden. Er entwickelte brillant recherchierte und logische Modelle zur Wettbewerbsfähigkeit auf der Ebene von Einzelunternehmen, Wirtschaftsbranchen und Volkswirtschaften. Im September besuchte er einige südamerikanische Staaten, darunter auch Paraguay. Herr Esteban Born, Leiter der Zivilen Vereinigung, war bei einem seiner Seminare dabei und gibt kurz etwas davon wieder:



Warum ist das parallele Wachstum von Wirtschaft und Finanzen wichtig?

- Es ist wichtig, dass jeder in den Wachstumsprozess mit eingeschlossen wird.
- Jeder will in irgendeiner Art und Weise am Aufbau eines großen Werkes beteiligt sein.
- Beim Wachstum geht es nicht in erster Linie darum, wie ich meinen Nachbarn in diesen Wachstumsprozess miteinbeziehen kann.
- Privatunternehmer muss mit der Lokalregierung, die Lokalregierung mit der Zentralregierung usw. zusammen arbeiten.

Wer ist am Wichtigsten?

- Es gibt hier keinen wichtigeren, sondern man muss die jeweiligen Stärken nutzen, die ein jeder einbringen kann. Z.B. der Privatsektor hat die meisten finanziellen Mittel und der Staat die besseren internationalen Beziehungen.
- Aber die Frage, die sich immer wieder stellt, ist die: Wie kriege ich meinen Mitarbeiter in diesen Prozess mit einbezogen? Kann ich ihn motivieren, um an jedem noch so kleinen Projekt mit all seinen Fähigkeiten anzupacken?

Aber wie kann man überhaupt wachsen in einer Wirtschaft, die so hart umkämpft ist?

- Effektiv sein! Wenn wir mal den ganz normalen Arbeitstag eines Bauern betrachten: Er fährt morgens aus dem Haus und muss seine Camioneta noch tanken, um auf sein Land zu fahren. Wenn der Tankwart jetzt anstelle des Diesels, Nafta in die Camioneta tanken würde, bedeutet das, dass dem Bauer wertvolle Zeit verloren geht, da erst einmal dieses Problem gelöst werden muss. In diesem Fall war der Tankwart nicht effektiv, denn er hat die Wichtigkeit seiner Arbeit nicht erkannt. Und so geht die ganze Kette weiter, der Traktorfahrer hat vergessen den Filter zu säubern, der Buchhalter hat nicht bei Zeiten die Steuern angegeben und so kann man die Liste noch ins Unendliche weiterführen.
- Eines muss mir als Arbeiter klar sein: Wenn ich Kunden für meinen Betrieb gewinne, bekommt mein Betrieb mehr Einnahmen. Wenn mein Betrieb mehr Einnahmen macht, kann ich auch ein besseres Gehalt bekommen,

wenn ich ein besseres Gehalt bekomme, kann ich mehr ausgeben und damit habe ich direkten Einfluss auf die Wirtschaft. Das Wichtigste ist nicht wie lange man arbeitet, sondern wie effektiv man die Zeit nutzt, in der man sich der Arbeit widmet.

- Und hier kommt der Plan ins Spiel. Ohne einen gutdurchdachten Plan, kann man eine harte Arbeit manchmal unrentabel machen. Ein Beispiel: Wenn ich morgens aufwache und sage: Heute geh ich mal in den Eukalyptuswald und fälle 30 Bäume, um diese zu verkaufen, schaffe dies auch mit der Axt in einer Stunde, dann habe ich harte Arbeit geleistet. Danach suche ich, wo ich diese Bäume verkaufen kann und merke mit Schrecken, dass diejenigen, welche diese Bäume brauchen könnten, schon ihr ganzes Lager voll haben, und keine Bäume mehr gebrauchen können. Dann war meine harte Arbeit nicht rentabel, da sie für niemanden gewinnbringend war, sondern mir höchstens einen Muskelkater gebracht haben.

Fortsetzung folgt

Diamantenhochzeit

Gerhard & Lena Bergmann
60 gemeinsame Jahre



Am 21. September feierte das Ehepaar Gerhard und Lena Bergmann ein Fest, das heutzutage schon nur wenige Ehepaare feiern: Ihre Diamantenhochzeit! 60 Jahre gemeinsamen Weges! Von der Redaktion aus gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gottes Geleit auch für die Zukunft! Die Redaktion

Name	Gerhard Bergmann	Lena Bergmann, geb. Barga
Rufname	Jiet	Lena
Alter	87 Jahre alt	79
Geburtsdatum	9. Mai 1926	24. November 1933
Geburtsort	Gnadenheim, Russland	Dorf Nr. 16, Fernheim
Auswanderung	Über Moskau und Deutschland in den Chaco u. dann nach Friesland	Vom Chaco nach Friesland
Staatsangehörigkeit	Deutsche, paraguayische	Deutsche, paraguayische
Ausbildung	Als Buchführer	7 Jahre Schule, 1 Jahr Bibelschule
Beruf/ Tätigkeit	Buchführer, Gerente, Landwirt	Mutter und Hausfrau
Taufe	1954	1954
Gemeinde	Mennonitengemeinde Friesland	Mennonitengemeinde Friesland
Lieblingslied	Kein schöner Land u. a. m.	Hab oftmals im Kreise der Lieben
Lieblingsurlaubsziel	Ciudad del Este, Brasilien	Kanada und andere
Hobbys	Massieren	Garten, Pflanzen und lesen
Lieblingsessen	Asado a la olla	Hähnchenbraten, Hühnersuppe
Lieblingslektüre	Zeitschriften, Bücher	Zeitschriften und Bücher
Lebensmotto	Gläubig, geduldig	Kopf hoch halten
Lebensziel	Durchhalten	Die Ewigkeit



Gemeinsame Zeit

Kennengelernt: Im Jahre 1952

Wie lange wart ihr ein Paar? 12-14 Monate

Hochzeitsdatum: 12. September 1953

Die besten Erinnerungen an die Hochzeit: Die Trauung

Schöne Momente in der Ehe: Gesunde Kinder geboren

Fundament der Ehe, das 60 Jahre getragen hat: Gottes Beistand

Ratschlag an Ehepaare: Aushalten - Durchhalten - Mundhalten

Lebensverzeichnis von Hans Pankratz

Hans Pankratz wurde am 1. Februar 1939 in Concepción, Paraguay, als fünftes Kind und dritter Sohn von Gerhard und Gertruda Pankratz geboren.

Am 5. Februar 1961 wurde Hans Pankratz auf seinen Glauben hin vom Gemeindeleiter Johann Görzen getauft und in der Mennoniten Brüdergemeinde zu Friesland aufgenommen.

Als junges Gemeindeglied ist er in den sechziger Jahren auch einige Jahre im Dorf Rückenau Friesland und sechs Monate in Filadelfia zur Bibelschule gegangen. Mehrere Jahre hat er Gott und der Gemeinde unter anderem auch mit seiner schönen sauberen Stimme, die er als besondere Gabe geschenkt bekommen hatte, gedient. Mit seiner Gastfreundlichkeit und Freigebigkeit gewann er viele Freunde.

Am 17. August 1968 ging er mit Elfriede, geborene Warkentin, in den Ehestand.

43 Ehejahre durfte er mit ihr erleben. Viele Jahre durfte er mit seiner tapferen, verantwortungsbewussten und heiteren Frau gefüllt mit viel Frohsinn genießen.

Seine Ehejahre waren aber auch mit Höhen und Tiefen gekennzeichnet. Schwere Situationen, wie Krankheiten, gehörten zum Schicksal seiner Ehe und Familie.

Einige Jahre hat er seine Frau, die in ihrem letzten Lebensabschnitt am Rollstuhl gebunden war, zu Hause gepflegt. Als sich in der letzten Zeit sein Gesundheitszustand und der seiner Frau so stark verschlechterte, dass er sie nicht mehr zu Hause pflegen konnte, hat er sie nach Möglichkeit täglich im Krankenhaus oder Altenheim besucht, bis sie am 18. Juni 2011 im Alter von 65 Jahren starb.

Am Montag, dem 26. August wurde er ganz plötzlich vom himmlischen Vater von der Erde abberufen.

Um ihn trauern heute seine drei Kinder, drei Enkel, eine Schwiegertochter, ein Schwiegersohn, ein Bruder, zwei Schwestern, viele Verwandte, Freunde und Bekannte.

Seine Eltern, Schwiegereltern, ein Enkel, zwei Brüder und zwei Schwestern im Erwachsenenalter, ein Bruder und eine Schwester im Kindesalter sind ihm im Tode vorangegangen.

Unser Vater, Hans Pankratz, hat ein Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen erreicht. Er hat viele Jahre fleißig als Ackerbauer, Viehzüchter und später auch als Milchproduzent für den Unterhalt seiner Familie gesorgt.

I. A. Die Kinder

Anzeige

Öffnungszeiten der Zahnarztpraxis von Dra. Leisy Funk

An folgenden Tagen bietet Zahnärztin Leisy Funk ihre Dienste in ihrer Zahnarztpraxis an:

Dienstag bis Donnerstag:

8 bis 12 Uhr / 14 bis 19 Uhr

Freitag:

8 bis 12 Uhr

Erreichbar ist sie unter der Telefonnummer

0981 229 236

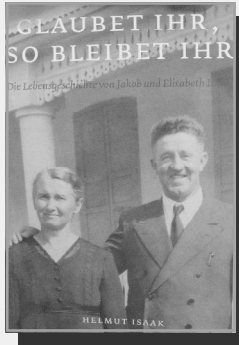


Neue Veröffentlichungen vom Geschichtsverein

Glaubet ihr, so lebet ihr / Jahrbuch 2013

In den Monaten August und September hat der Mennonitische Geschichtsverein zwei neue Bücher auf den Markt gebracht. Im Folgenden stellen wir beide Bücher kurz vor.

Glaubet ihr, so bleibet ihr – Die Lebensgeschichte von Jakob und Elisabeth Isaak



Jakob Isaak hat über mehrere Jahrzehnte das Gemeinde- und Kolonieleben in Fernheim geprägt. Mehr als 20 Jahre diente er als Ältester der Mennonitengemeinde Fernheims. Auch nach Friesland ist er in seiner Zeit als Ältester öfters gekommen. So war er zum Beispiel bei der Kircheinweihung der Mennonitengemeinde in Central im Jahre 1954 dabei. Eine Woche später war er auf dem ersten Tauffest in der neuen Kirche dabei und taufte die jungen Menschen.

Das Buch, das von ihrem Sohn Helmut Isaak in Zusammenarbeit mit seinen Geschwistern erarbeitet und zusammengestellt wurde, beschreibt sowohl das Leben von Jakob als auch von seiner Frau Eli-

sabeth. Die schweren Zeiten in dem kommunistischen Russland, die Flucht über Moskau, die Ansiedlung im entfernten Paraguay und ihr Engagement in Gemeinde und Kolonie. Oft stießen sie an ihre Grenzen. Doch der Dienst an den Mitmenschen war für sie vor allem eine Frage des Glaubens und des Gehorsams Gott gegenüber.

Seine Frau Elisabeth war, wie viele andere Frauen in jener Zeit, eine wahre Heldin. Während er voll im Dienst für die Gesellschaft, für die Gemeinde und für Gott stand, führte sie den Haushalt und in Zusammenarbeit mit ihren elf Kindern auch die Wirtschaft. Das Ehepaar Isaak ist für viele Menschen zur Bereicherung und zum großen Segen geworden.

Das Buch ist lebensnah, packend und in leicht verständlicher Sprache geschrieben worden. Es ist nicht nur eine interessante Geschichte, sondern auch eine informative, lehrreiche und erbauende Lektüre.

Jahrbuch 2013

Im letzten Monat ist auch das Jahrbuch veröffentlicht worden, das der Geschichtsverein jährlich herausbringt. Thema dieses Jahrbuches ist das Thema des im Juni durchgeführten Symposiums „*Erschließung und Begegnung im Siedlungsmennonitentum Paraguays*“. Es werden sowohl die diversen Vorträge als auch Äußerungen und Kommentare zum Symposium veröffentlicht. In diesen Vorträgen geht es darum, welche Auswirkungen der Landbesitz der Mennoniten in der Vergangenheit hatte und mit welchen man in der Zukunft rechnen kann. Im zweiten Teil sind, wie immer, einige kulturelle Beiträge von mennonitischen Autoren zu lesen. Der dritte Teil umfasst mehrere Buchvorstellungen.

Das Buch regt an, nicht nur über die Vergangenheit nachzudenken, sondern aus der Vergangenheit Schlussfolgerungen zu ziehen, um die Gegenwart und die Zukunft besser gestalten zu können.



Beide Bücher sind im Buchhandel der Kolonie zu einem günstigen Preis zu kaufen!



Die Bibel

Der Monat September wird in vielen Spanisch sprechenden Ländern als der Monat der Bibel gefeiert, und zwar, weil am 26. September 1569 der Druck der ersten Bibel, die ins Spanische übersetzt wurde, beendet wurde. Die Bibel hat schon sehr viele Rekorde aufgestellt und gebrochen. Hier seien einige genannt:

Rekorde, die mit der Bibel aufgestellt wurden:

Das *meistverkaufte und am weitesten verbreitete* Buch: Zwischen 1815 und heute wurden ca. 3 Mrd. Bibeln verkauft.

Das *am längsten erarbeitete* Buch: Sie wurde über eine Zeitdauer von ca. 1600 Jahren und somit einer Spanne von 40 Generationen geschrieben.

Das *am meisten übersetzte* Buch: Heute ist die Bibel in ca. 430 Sprachen komplett erhältlich. Das Neue Testament gibt es gar in ungefähr 1200 Sprachen. Insgesamt liegen heute Bibeltexte in ca. 2.400 Sprachen vor. Gegenwärtig wird weltweit an Hunderten Übersetzungen gearbeitet, mit dem Ziel, dass die Bibel in allen ca. 6.500 Sprachen dieser Erde erhältlich ist.

Das *am meisten analysierte und kritisierte* Buch: Kein anderes Buch wurde so zerhackt, zerschnitten, gesiebt, geprüft und verunglimpft wie die Bibel.

Das *am meisten geschmuggelte* Buch: Die Organisation "Open Doors" führte bspw. die "Operation Perle" durch: In einer einzigen Nacht wurden eine Million Bibeln über das Meer nach China geschmuggelt.

Das *einflussreichste* Buch: Unsere Gesetze sind auf die Prinzipien der Bibel aufgebaut.

Der italienische Fernsehsender RAI hat 2008 die komplette Heilige Schrift von 1500 Menschen in einem Zeitraum von sechs Tagen und sieben Nächten vorlesen lassen. Unter den Vorlesern waren Prominente, wie Papst Benedikt XVI., Schauspieler Roberto Benigni, auch der blinde Star-Tenor Andrea Bocelli und Fußballspieler Kaka.

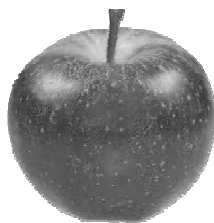
Eine Kirche in Siegen, Deutschland ist Rekordhalter im Bibellesen. Insgesamt 720 Teilnehmer, darunter viele Kinder, lasen jeweils 20 Minuten aus der Bibel. Sie erreichten eine Rekordzeit von 241 Stunden!

Das größte neue Testament der Welt befindet sich in Los Angeles, wiegt 547 kg und hat 8048 Seiten aus Holz.

Die größte handgeschriebene Bibel wiegt sieben Kilogramm und ist in der indischen Sprache Tamil verfasst.

Die kleinste Bibel der Welt befindet sich auf einer einzigen Dia und kann gekauft werden. Die kleinste richtige Bibel wiegt 20 g und hat 878 Seiten.

Der Apfel



Allgemeines

Der Apfelbaum ist weltweit der meistverbreitete Obstbaum. Für eine Vielzahl von Gerichten und Getränken verwendet man den Apfel. Der Apfel versorgt die Menschen mit köstlichen Vitaminen und anderen Nährstoffen. Die Urheimat des Apfels ist Mittelasien. Von dort verbreiteten sich Baum und Früchte im Laufe der Jahrhunderte in alle Welt. Es gibt Hunderte von Apfelsorten.

Tipp

Äpfel sollten kühl gelagert werden und am besten als Rohkost zubereitet werden. Beim Erhitzen von Äpfeln gehen bis zu 70% des wertvollen Vitamin C verloren. Äpfel sind reich an Kalium, dies ist unerlässlich für den Wasserhaushalt, Nierenfunktion und Muskeltätigkeit. Besonders reich an Nährstoffen ist die Schale. Zwei Äpfel pro Tag sind der beste Freund für den Stoffwechsel.

Wirksamkeit

Der Apfel...

- * senkt Blutdruck, Cholesterin- und Blutfettwerte.
- * kräftigt Immunsystem, Herz und Kreislauf.
- * stabilisiert den Blutzuckerspiegel.
- * kräftigt die Gefäße, vor allem schwache Venen.
- * reinigt den Darm.
- * kräftigt das Zahnfleisch.

Die Bohnen

Allgemeines

Bohnen sind reich an Eisen, Kalzium, Kalium, Vitamin C und B-Vitaminen. Die Hülsenfrüchte stammen ursprünglich aus Mexiko, Mittel- und Südamerika. Mittlerweile werden sie auf der ganzen Welt angepflanzt. Es gibt sehr viele verschiedene Bohnensorten. Ihr Gehalt an Ballaststoffen macht sie zum Heilmittel für den Darm. In Asien werden Nieren- und Blasenprobleme mit dunklen, braunen oder schwarzen Bohnen behandelt und Leberkrankheiten mit grünen Bohnen.



Wirksamkeit

Die Bohnen...

- * helfen gegen Leber-, Nieren- und Blasenleiden.
- * wirken Zellverjüngend.
- * wirken vitalisierend.
- * helfen bei Verdauungsproblemen.
- * wirken entwässernd.
- * kräftigen Herz und Kreislauf.

Tipp

So beugt man bei der Vorbereitung von Bohnen Blähungen vor: Trockene Bohnen gut spülen, Wasser abtropfen lassen und dann mit kochendem Wasser überbrühen und mindestens vier Stunden lang einweichen. Danach das Wasser abschütten, abtropfen lassen und neues Wasser zum Kochen geben.



Wer findet in diesem Wörterversteck diese 10 biblischen Personennamen? Alles ist möglich: rückwärts, diagonal, von unten nach oben, von oben nach unten.

- Noomi
- Boas
- Gideon
- Rebecka
- Elia
- Nehemia
- Batseba
- Saphira
- Maria
- Petrus

D	D	C	V	D	H	L	O	I	K	I	U	Y	T	R	E	A	Z
F	R	U	D	D	F	D	D	F	G	H	J	K	L	J	D	F	X
G	F	R	A	H	K	G	H	E	F	H	J	K	L	T	F	F	X
J	D	E	S	F	R	A	T	R	L	U	H	T	L	H	D	E	C
K	S	B	Y	S	R	E	Y	G	A	I	U	G	K	F	J	Y	V
L	A	E	A	A	T	D	J	H	S	K	A	V	J	A	G	J	B
Ñ	A	C	Y	T	Y	F	G	D	W	U	O	N	G	S	D	G	N
F	D	K	Y	C	S	G	D	G	E	I	I	B	F	D	H	D	O
J	S	A	H	Y	T	E	Y	H	R	O	U	Z	D	T	G	S	E
F	S	F	H	A	R	Y	B	J	T	U	O	G	D	H	D	F	D
S	M	D	G	R	E	T	H	A	H	S	L	H	F	F	M	G	I
A	A	S	D	I	A	H	E	R	T	Y	I	U	D	D	N	H	G
S	R	A	S	H	A	X	E	R	P	E	T	R	U	S	B	J	D
R	I	G	F	P	R	G	G	G	H	J	K	L	F	E	V	K	F
Y	A	J	G	A	A	S	D	F	G	H	J	K	G	R	C	I	G
U	J	H	H	S	D	F	G	H	K	J	H	N	H	T	X	M	H
I	K	T	N	A	R	E	R	M	N	M	M	H	J	G	Z	O	J
O	L	H	B	O	A	S	G	H	G	F	D	D	F	H	H	O	K
P	Ñ	A	G	S	D	F	G	J	A	G	J	D	R	Y	U	N	L
U	P	O	I	U	Y	N	E	H	E	M	I	A	G	F	D	A	P
A	D	F	G	H	J	K	L	Ñ	S	D	F	T	Y	U	I	O	P

Hast du schon gewusst?

- ..., dass der älteste Mann 969 Jahre alt wurde? Es war Methusalem, gefolgt von Noah mit 950 Jahren.
- ..., dass der reichste Mann jährlich 24 Tonnen Gold gewann? Es war König Salomo.
- ..., dass der größte Mann etwa 3 Meter hoch war? Es war Goliath.
- ..., dass eine Frau mit 90 ihr erstes Kind bekam? Es war Sarah.
- ..., dass der größte Viehzüchter 14.000 Schafe besaß? Es war Hiob.
- ..., dass das teuerste Obst die Frucht war, die Adam und Eva aßen? Sie kostete ihr Leben.
- ..., dass der jüngste König mit 7 Jahren den Thron bestieg? Es war Joas.
- ..., dass der größte Brudermörder 70 Brüder tötete? Es war Abimelech.
- ..., dass das längste Evangelium 1.151 Verse hat? Es ist das Lukas Evangelium.
- ..., dass der kürzeste Bibelvers aus nur drei Wörtern besteht? „Da weinte Jesus.“
- ..., dass die Bibel in 429 Sprachen übersetzt wurde?
- ..., dass die Bibel in den Jahren 1815 bis 2000 über 2,5 Milliarden mal verkauft wurde?
- ..., dass, wenn jede Ausgabe genau 5 cm dick wäre und man alle Bibel aufeinanderstapeln würde, dies einen Turm von 150.000.000 Metern Höhe ergäbe? Das wäre fast die halbe Strecke zum Mond!

Erweitere dein Bibelwissen!

Der Frühling hat begonnen.
Der Sommer kommt mit Wonnen.
Lässt grünen Feld und Wald.
Der Mensch ist jung oder alt.

Tu' auf dein müdes Herz.
Vergiss den Gram, den Schmerz.
Lass wehn des Geistes Kraft.
Das neu das Herz dir schafft.
Eingesandt von einer Leserin
Eingesandt von einer Leserin



**Willkommen, lieber Frühling—
herzlichen Glückwunsch, liebe Jugend!**

